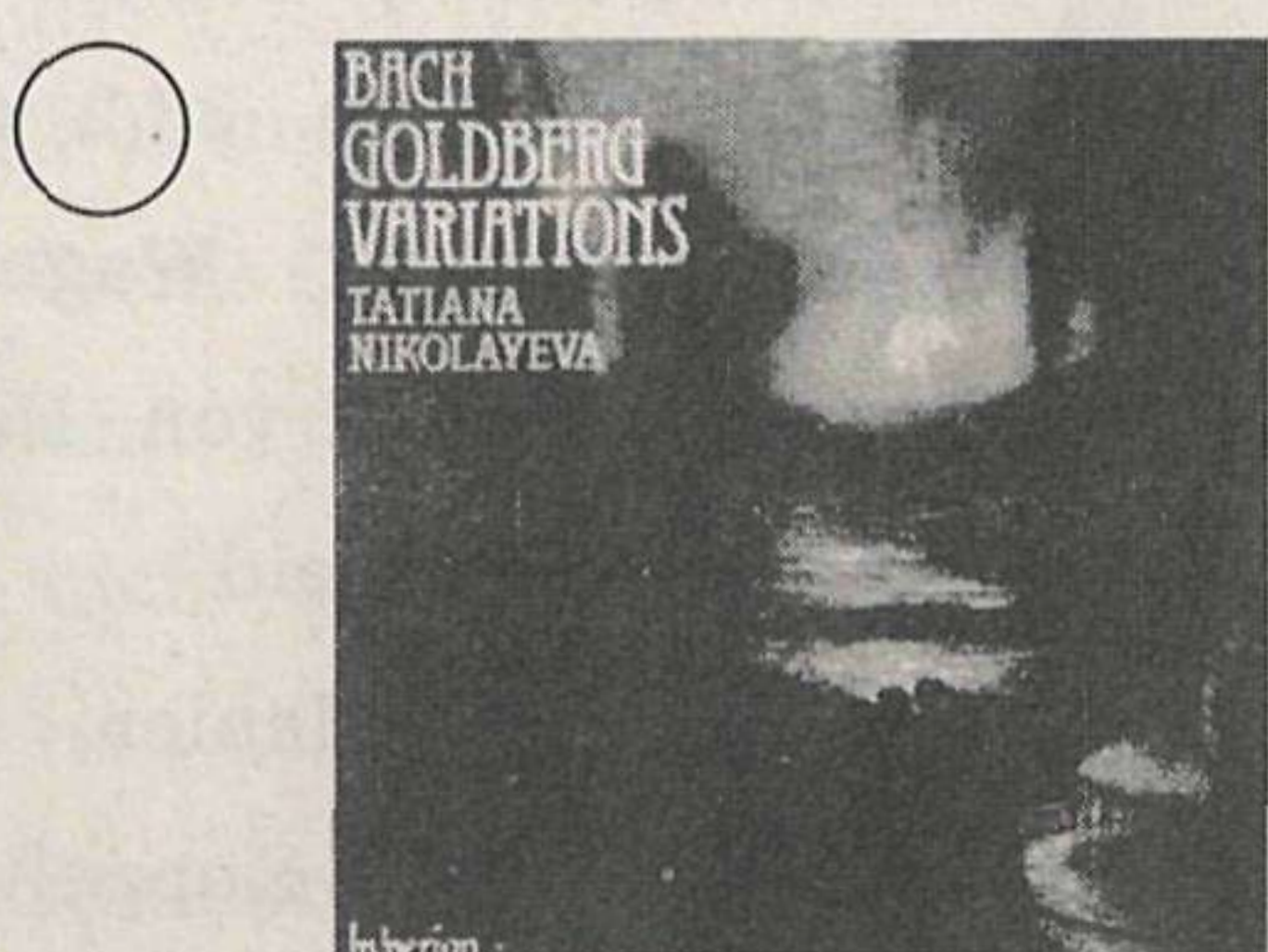




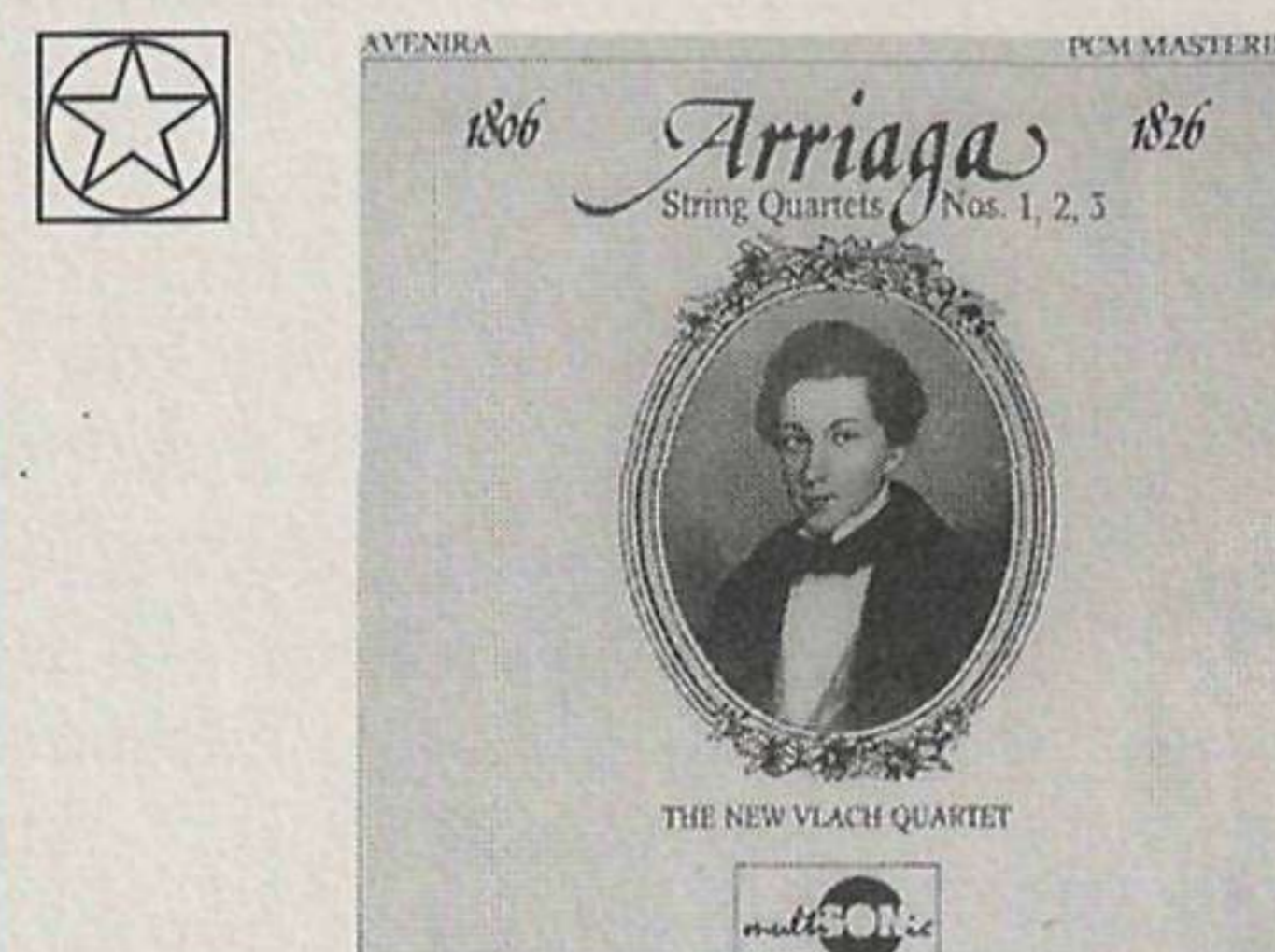
Albéniz, Sevilla, Granada, España op. 165 u.a.; Gitarrenduo Horreaux-Trehard; (AD: 1992) *Calliope/Helikon CD 922* (WD: 72'53") DDD

Die Städte- und Landschaftsbilder aus Albéniz' „Suite española“ op. 47 hat jeder als Sologitarren-Schlag im Ohr. Auf dieser CD kann man einige davon als Gitarrenduette hören – aber das Mehr an Tönen ist kein musikalischer Gewinn. Besser machen sich die Miniaturen aus „España“ (der Tango daraus brachte Albéniz Welt-ruhm ein) und sechs weitere Stücke, die man fast nie hört. Das Duo Horreaux-Trehard hat zwar gelegentlich technische Probleme, manchmal ist der Anschlag dumpf, aber Lyrisches liegt den beiden ganz gut: im Salon gezähmter Spanier. *RJB*



Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Tatiana Nikolayeva (Klavier); (AD: 1992) *Hyperion/Koch CD 66589* (WD: 79'38") DDD

Tatiana Nikolayeva bietet in der vorliegenden Einspielung interessante Phrasierungen- und Artikulationsvorschläge. Die Variationen wirken aufgrund einer subtilen Anschlagkultur teilweise sehr leicht und geschmeidig. Auf der anderen Seite gestaltet sie die Sechzehntelkaskaden sehr unruhig und aufgerauht, so wie sie auch das Thema der zwölften Variation penetrant herausmeißelt. Die Pianistin befolgt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – alle Wiederholungsvorschriften Bachs, ohne diese zu ornamentalen Verzierungen oder substantiellen Belichtungswechseln zu nutzen. Dabei verwischt der starke Pedalgebrauch die Konturen beträchtlich. *J.Mt.*



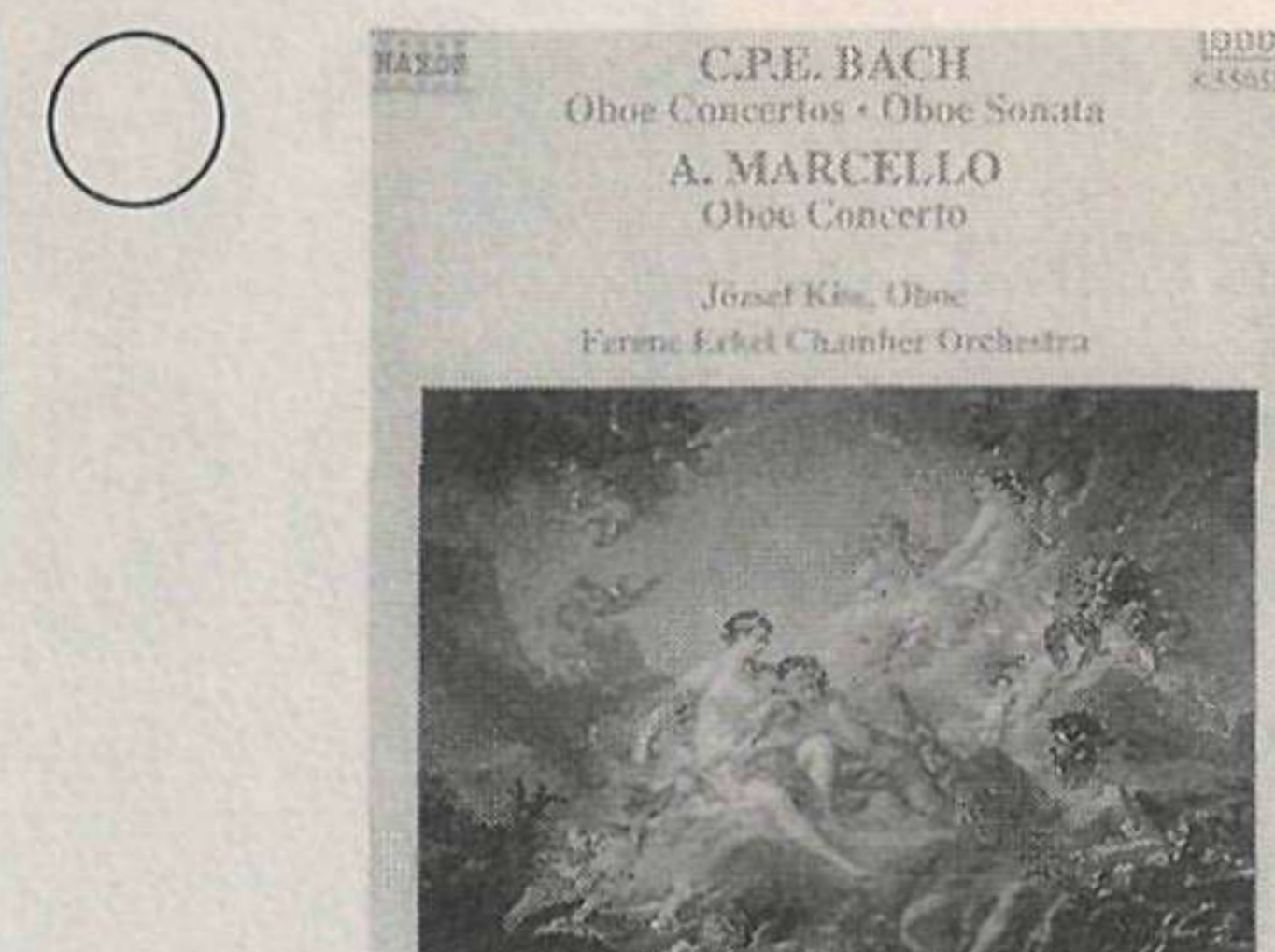
Arriaga, Streichquartette Nr. 1 d-Moll, Nr. 2 A-Dur und Nr. 3 Es-Dur; New Vlach Quartet; (AD: 1992) *Multisonic/Koch CD 310172* (WD: 77'26") DDD

Trotz der gängigen Titulierung als „El Mozart español“ konnte Arriaga im Musikleben kaum Fuß fassen. Dabei schrieb der Frühentwickler, der wenige Tage vor seinem 20. Geburtstag starb, drei durchaus reizvolle Streichquartette. Das Neue Vlach-Quartett, gegründet von der Tochter des Prager Geigers Josef Vlach, legt die meines Wissens dritte Einspielung des Arriaga-Zyklus vor. Die Interpretationen sind sehr überzeugend, denn sie reduzieren den Spanier nicht auf die Klangwelt des Rokoko, sondern lassen auch schon die romantischen Einflüsse erahnen. Der Klang ist sauber und präsent. Sehr empfehlenswert. *P.K.*



Bach, Kantaten BWV 61 (Nun komm, der Heiden Heiland, I), BWV 36 (Schwingt freudig euch empor) und BWV 62 (Nun komm, der Heiden Heiland, II); Argenta, Lang, Rolfe Johnson, Bär, Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; (AD: 1992) *DGA CD 437 327-2* (WD: 61'09") DDD

Ein ausgezeichnete Beitrag zur Interpretation der Bach-Kantaten: spiel- und gesangstechnisch perfekt, rhythmisch federnd, vorbildlich artikuliert und in der Stimmführung einnehmend transparent – neben diesen wohl bekannten Tugenden von John Eliot Gardiner wartet die Aufnahme auch mit empfindsam auskosteten und poetischen Momenten auf, etwa im zart „Klopfenden“ Baß-Rezitativ in der Kantate BWV 61 oder im Duett-Rezitativ in der Kantate BWV 62. *E.P.*



C.P.E. Bach, Oboenkonzerte B-Dur Wq 164 und Es-Dur Wq 165, Solo-Sonate a-Moll Wq 132, A. Marcello, Oboenkonzert d-Moll; József Kiss (Oboe), Ferenc Erkel Chamber Orchestra; (AD: 1991) *Naxos/Fono Münster CD 8.550556* (WD: 67'20") DDD

Mit einem sauberen, gefälligen Dahingleiten durch die Takte ist es bei diesen Werken nicht getan. Obwohl keineswegs einer simplen Ritornellform hörig, wird der konventionelle Habitus des „Potsdamer“ Bach vordergründig ins Spiel gebracht. Daß es anders geht, beweist der Solist mit der (im Original für die Flöte bestimmten) Solo-Sonate. Behagliches Barock führt auch das von der Konzertmeisterin Lili Aldor geleitete Ensemble aus Budapest mit dem beliebten Repertoirestück von Marcello vor. *G.P.*



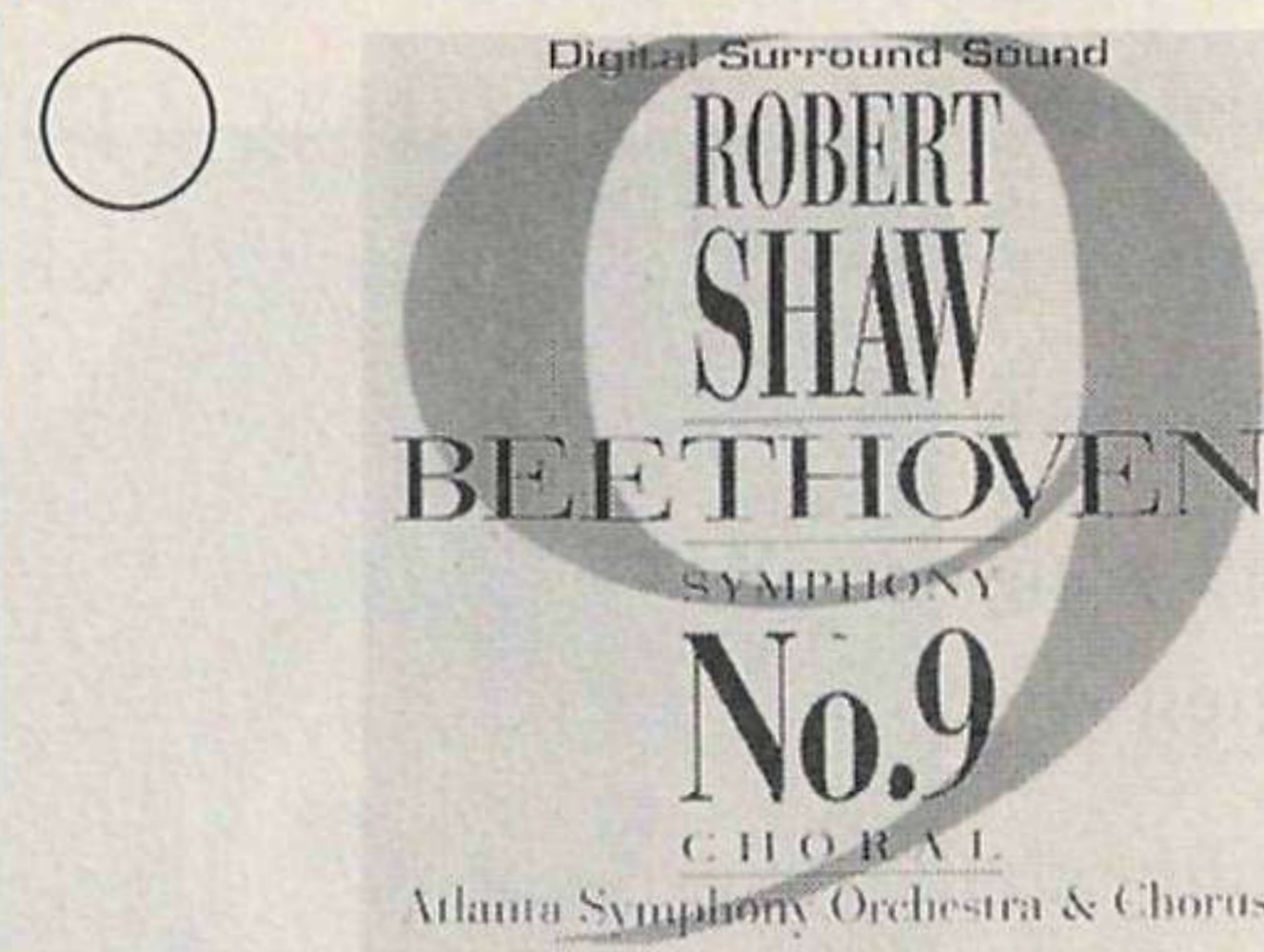
Bartók, Divertimento für Streichorchester, Martinu, Concertino für Klaviertrio und Streichorchester, Doráti, Pater Noster, Jesus oder Barrabas?; Will Quadflieg (Sprecher), Dresdner Trio, Neues Berliner Kammerorchester u.a., Martin Fischer-Dieskau; (AD: 1992) *BIS/Disco-Center CD 578* (WD: 68'42") DDD

Diese Neuerscheinung ist eine Veröffentlichung zugunsten der IPPNW, der gute Zweck sollte allzu kritische Worte eigentlich verbieten. Tatsächlich verhält es sich sogar so, daß die Bartók- und Martinu-Einspielung den Erwerb mehr als rechtfertigt. Hier sind junge, unverbrauchte Musiker mit Engagement bei der Sache, was den Werken hörbar gut bekommt. Unverdaulich dagegen sind die überflüssigen Beigaben aus der epigonalen Feder der Antal Doráti. *akwm*



Bach, Brandenburgische Konzerte Nr. 1-6 BWV 1046-1051, Orchestersuiten Nr. 1-4 BWV 1066-1069; Collegium Aureum, Gustav Leonhardt, Fritz Neumeyer; (AD: 1965-67, 1969) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola 3 CD 054572 77251 2* (WD: 3 Std. 08'32") ADD

Es ist nicht uninteressant, sich heute noch einmal mit den Einspielungen aus der Zeit der Geburtswehen des historischen Klangbildes auseinanderzusetzen. Das Collegium Aureum wartete zwar mit authentischen Instrumenten auf, aber trotzdem mit dem fülligen Orchesterklang, der Artikulation und den gemächlichen Tempi einer noch romantisch bestimmten Interpretationshaltung. Ein quasi historisches Dokument der historischen Aufführungspraxis. *G.H.*



Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125; Valente, Kopleff, Hadley, Cheek, Atlanta Symphony Orchestra und Chorus, Robert Shaw; (AD: 1992) *Pro Arte/in-akustik CD 3430* (WD: 69'27") DDD

Das Cover hätte den englischen Beinamen „Choral“ nicht so deutlich hervorheben müssen, auch beim Hören liegt der Schwerpunkt dieser Einspielung auf dem Schlußsatz, in dem der Chor weit mehr überzeugt als das sehr heterogene Solistenquartett, in dem Florence Koppleffs Timbre doch befremdet. Besser schneidet Benita Valentes Sopran ab, und dominierend wirkt wie so oft der Baßbariton John Cheek. Ansonsten eine solide, aber auch nur begrenzt aufregende Interpretation, der es im Kopfsatz an innerer Spannung, im Scherzo an Unerbittlichkeit und im Adagio an Sanglichkeit mangelt. *R.W.*



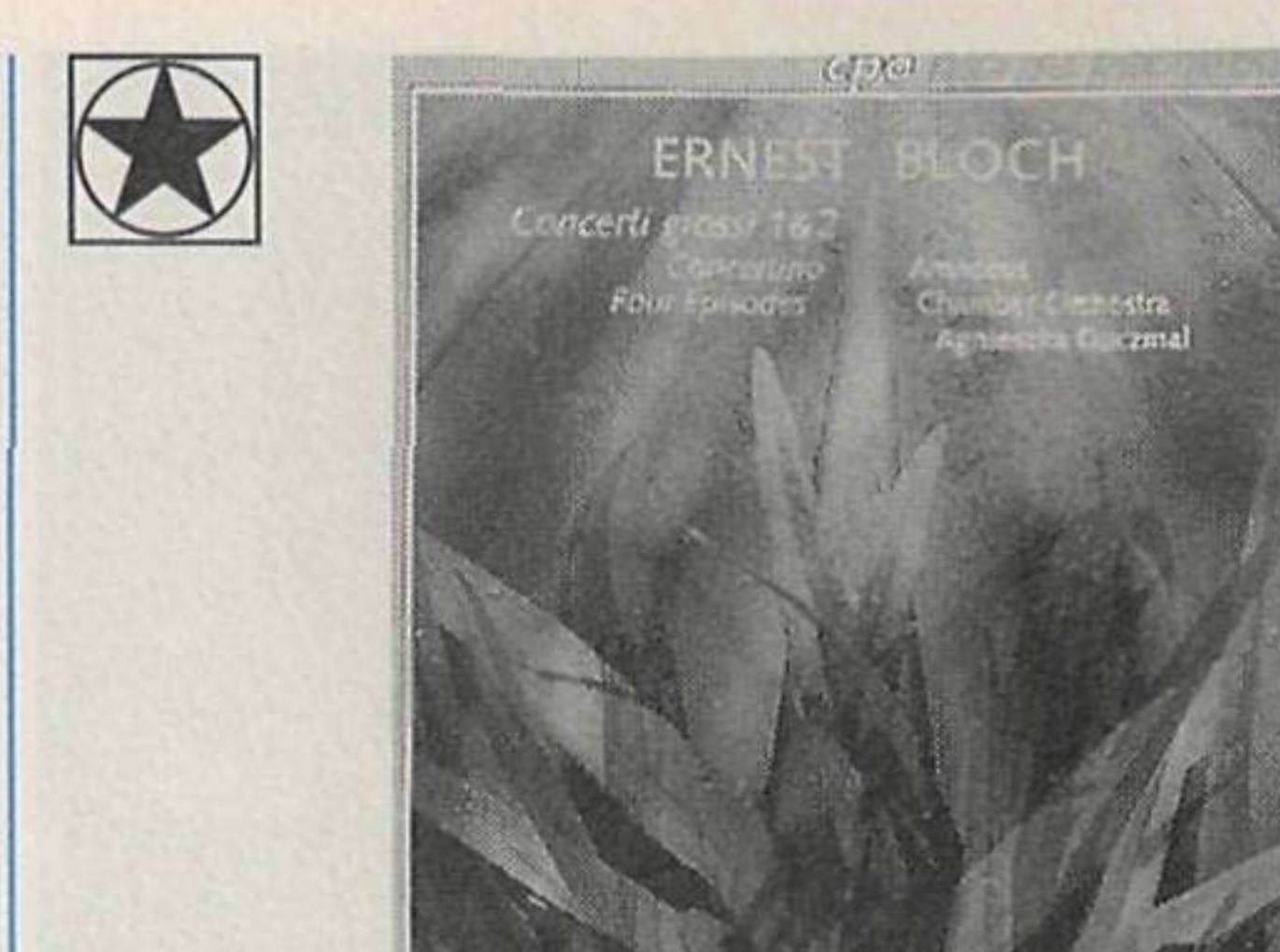
Beethoven, Streichquartette Nr. 4 c-Moll op. 18,4 und Nr. 7 F-Dur op. 59,1; Wiener Musikverein Quartett; (AD: 1990) *Platz/Denon CD 579* (WD: 63'32") DDD

In seiner Heimatstadt ist das aus Mitgliedern der Wiener Philharmoniker bestehende Musikverein Quartett unter der Führung von Rainer Kuchl eine Institution. Es setzt quasi die Tradition des renommierten Barylli-Quartetts fort. Kuchl und seine Mitstreiter kennen die Beethoven-Quartette natürlich in- und auswendig. Dennoch entstand keine Routineinterpretation, sondern eine im Gesamtklang äußerst schlanke Darstellung von spontaner Überzeugungskraft. Die Wiener horchen die Partituren unprätentiös, aber genau aus, ohne sich zu sehr ins Detail zu verliehen. *P.K.*



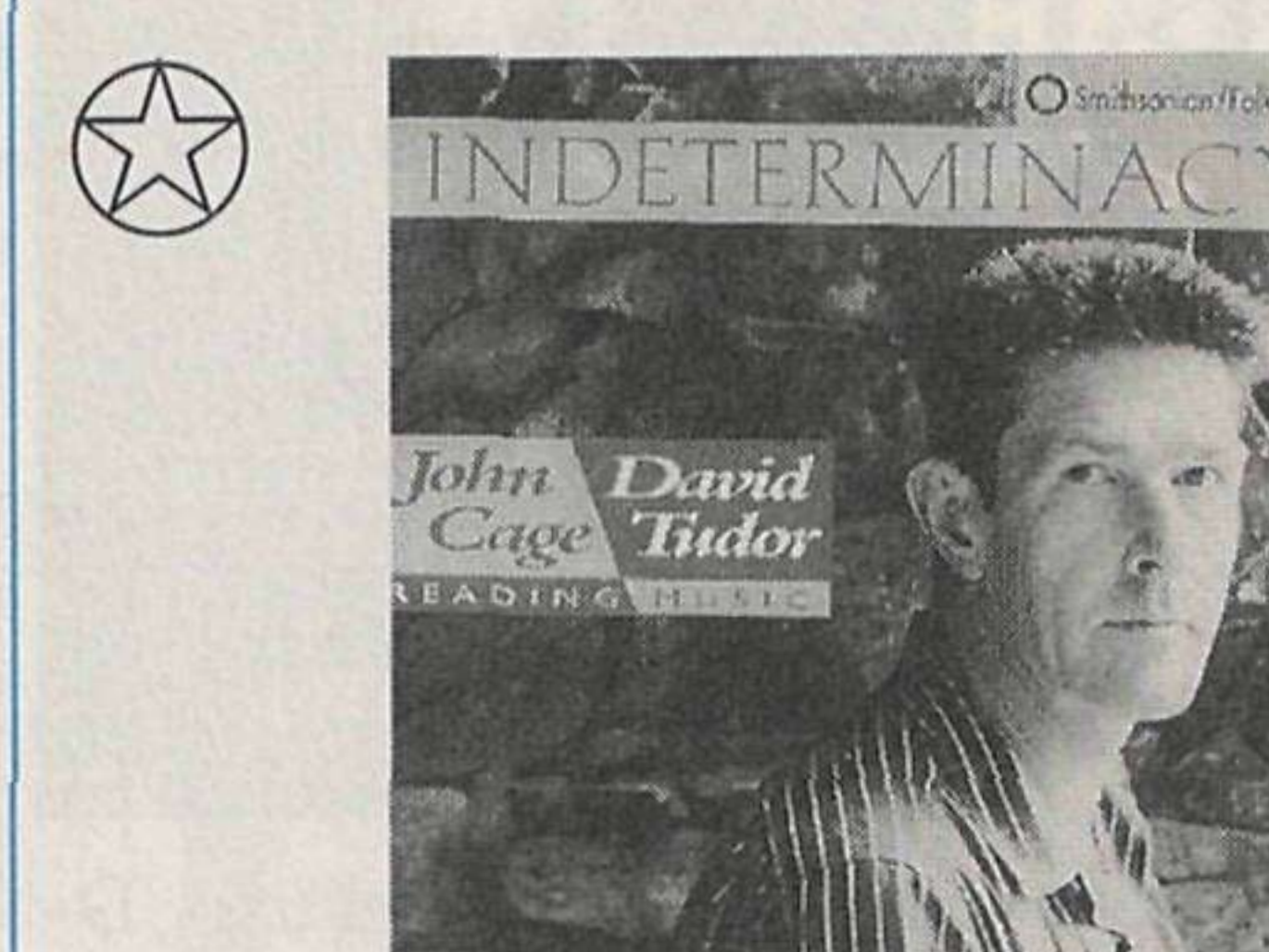
Boccherini, Divertimenti op. 16 Nr. 1 A-Dur, Nr. 4 Es-Dur, Nr. 5 A-Dur und Nr. 6 C-Dur; Eckart Haupt (Flöte), Mi-Kyung Lee, Silvia Walch (Violine I, II), Diemut Poppen (Viola), Ludwig Quant, Götz Teutsch (Violoncello), Esko Laine (Kontrabaß); (AD: 1992) *Capriccio/EMI CD 10 456* (WD: 65'18") DDD

Die sieben Musiker, die sich hier um Boccherinis Divertimenti bemühen, sind alle erfolgreiche Solisten und Orchestermusiker. Sie liefern eine Einspielung auf technisch hohem Niveau, die freilich kaum dem Charakter von Boccherinis Divertimenti gerecht wird. Zu schwerfällig, zu wenig grazioso, zu orchestral fassen sie diese Musik auf. Witz oder musikalische Pointen sucht man vergebens. Leider nur Routine! *FPM*



Bloch, Concerto grosso Nr. 1, Concertino für Flöte, Viola und Streichorchester, Vier Episoden für Kammerorchester, Concerto Nr. 2 für Streicher; Amadeus Kammerorchester, Agnieszka Duczmal; (AD: 1990) *cpo/jpc CD 999 096-2* (WD: 71'51") DDD

Den retrospektiven Phasen Ernest Blochs entstammen die für diese Einspielung ausgewählten Kompositionen. Im barockisierenden Concerto grosso kommt die Klangfülle des sehr homogenen Amadeus Kammerorchesters ebenso zur Geltung wie im burlesken Concertino, obgleich bei dieser Produktion nach 181 Takten keineswegs das vorgeschriebene Sinfonieorchester einsetzt. Die Interpretation besticht durch direkte und unverfälschte Aufnahmequalität. *PPP*



Cage, Indeterminacy; John Cage (Sprecher), David Tudor (Musik-Zuspiel); (AD: 1959) *Smithsonian Folkways/TIS 2 CD 40804/5* (WD: 90'22") AAD

John Cage rezitierte 1959 neunzig unterschiedlich lange Texte, aber jeden in exakt einer Minute, was ein ständig wechselndes Lese-Tempo ergibt. David Tudor produzierte dazu, aber unabhängig von dem in einem anderen Raum sitzenden Cage, Fragmente aus dessen Klavierkonzert und „Fontana Mix“. Auch dies ist schon eine der Cage-üblichen Eulenspiegelien, allerdings klanglich reizvoller als dessen „Diary“ und auch von den zugespitzten Szenen her spannender. Ein lohnendes CD-Remake! *H.L.*

CAPRICCIO DIGITAL CONCERTO KÖLN



DDD CD: 10 378

AUSGEZEICHNET!



DDD CD: 10 396

JOSEPH MARTIN KRAUS

4 Symphonien



GRAND PRIX DU DISQUE



DDD CD: 10 430

„Spitzenerzeugnis! ...welcher Gewinn ist dieses Orchesters Spiel!“ (Concerto)
 „...sympathischer Interpretationsstil jenseits vorgeformter Muster.“ (Fono Forum)
 „...eine nachdrückliche, verdiente Ehrenrettung für den Komponisten.“ (FAZ)



DDD CD: 10 371

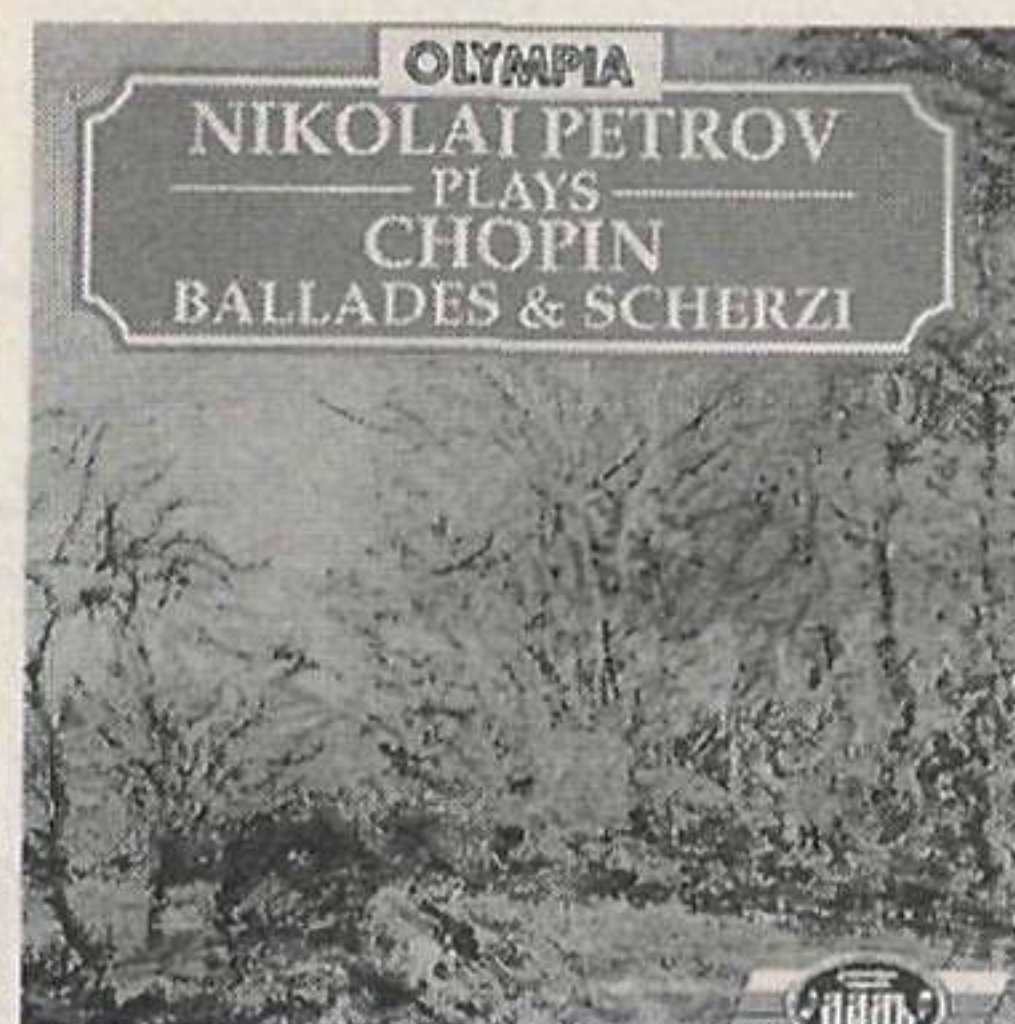
FRANCESCO DURANTE

6 CONCERTI

PREMIO INTERNAZIONALE DEL DISCO ANTONIO VIVALDI 1992

„Fortwährend neue Überraschungen beschert das emsige Concerto Köln.“ (Fono Forum)

„Mit sechs Concerti von Francesco Durante ist dem Ensemble ein Glücksgriff ins Repertoire und ein Glückswurf auf den Plattenmarkt gelungen. – An dieser Aufnahme stimmt wieder einmal alles: Repertoire sowie technische und musikalische Umsetzung.“ (Concerto)



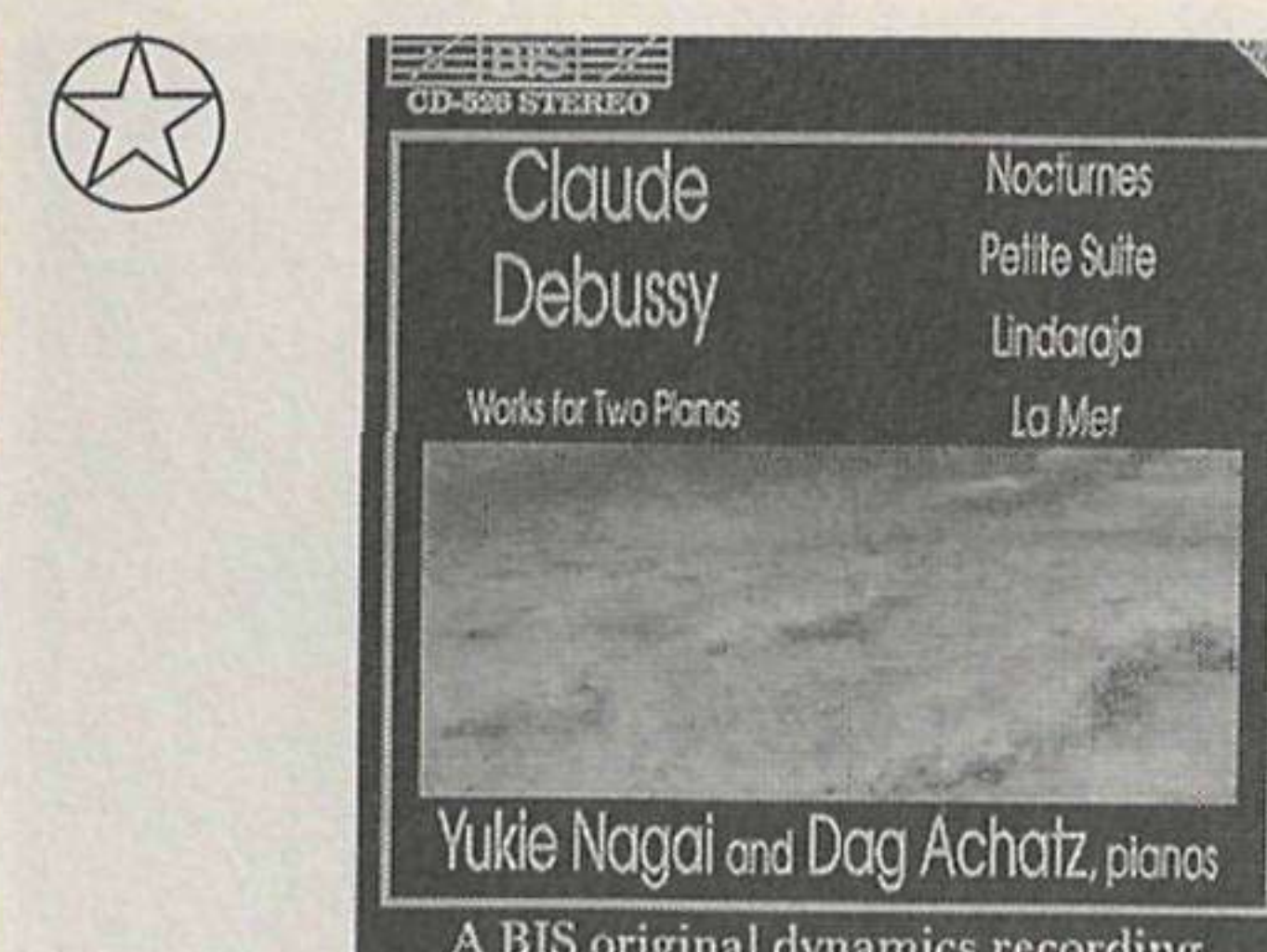
Chopin, Balladen Nr. 1-4, Scherzi Nr. 1-4; Nikolai Petrov (Klavier); (AD: 1989) *Olympia/Cosmos* CD 274 (WD: 79'38") DDD

In der weiten Pianistenlandschaft der ehemaligen UdSSR nahm Nikolai Petrov die sichere Sonderstellung einer fleißigen, aber künstlerisch-charismatisch grauen Maus ein. So oder ähnlich mochte man etwa in Anbetracht seiner Prokofieff-Aufnahmen urteilen. Mit dieser prallgefüllten Chopin-Platte gelingt es Petrov, sich entschieden deutlicher in seinen gestalterischen Zielsetzungen zu deklarieren: Augenmaß, wenn Ruhe angezeigt ist, forscher, disziplinierter Zugriff in den rauheren Stimmungen. P.C.



Chopin, Vier Impromptus, Drei Nocturnes op. 9, 1-3, Barcarolle op. 60, Polonaise op. 53; Leopoldo Lipstein (Klavier); (AD: 1992) *FSM/Fono Münster* CD 97710 (WD: 51'53") DDD

Überzogen emphatischer Chopin! Nach dem Motto „Munter drauf los“ mit unangenehm bohrenden Passagen kommt nicht nur das zweite Impromptu herüber, brausend-schludrig erscheint das cis-Moll-Impromptu. Man merkt die Absicht, aber sie wird vom Pianistischen her nicht überzeugend realisiert. Dazu verärgert ein bauschiges Klangbild. Süßlich die Barcarolle, vordergründig die Nocturnes, martialisch-bemüht die Polonaise. Es gibt auch Passagen, an denen man nicht hängen bleibt – wenige ... K.B.



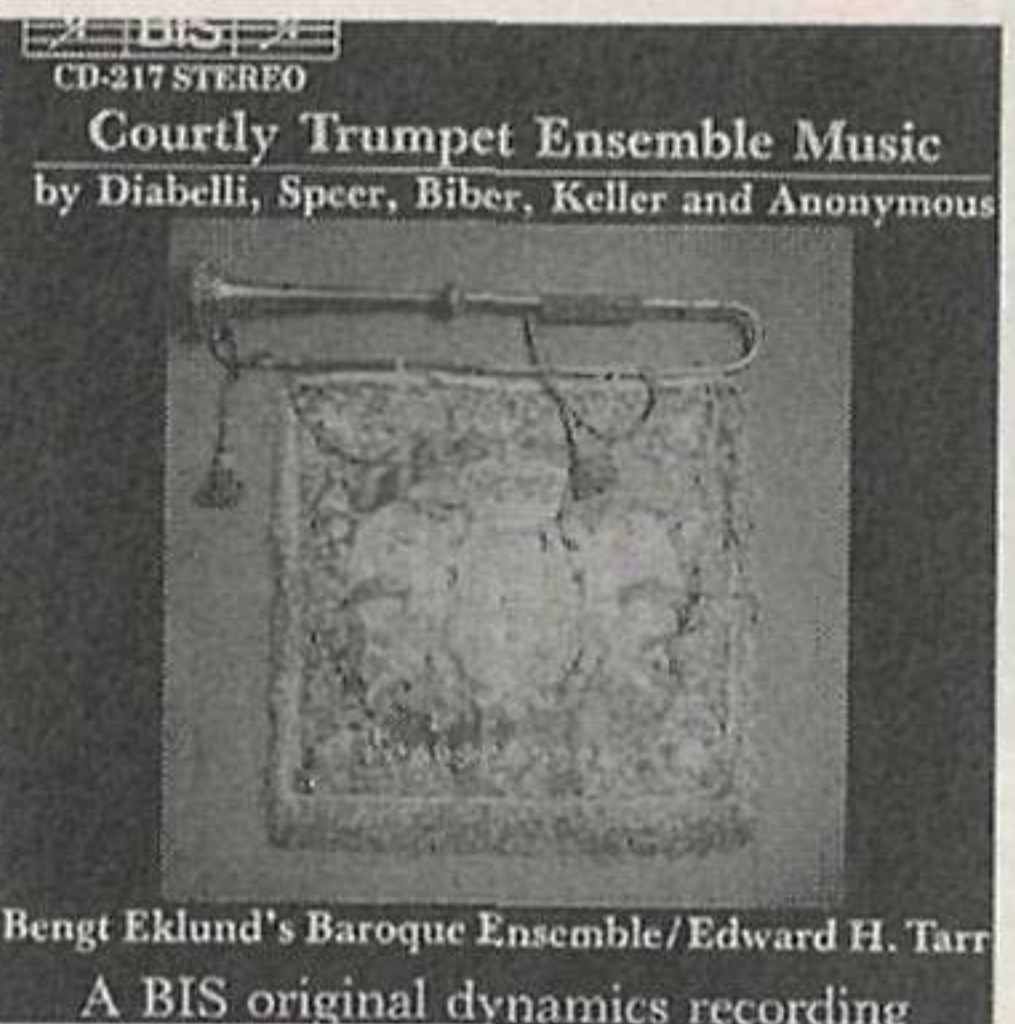
Debussy, Nocturnes (Arr.: Ravel), Petite Suite, Lindaraja, La Mer (Arr.: Caplet); Yukie Nagai, Dag Achatz (Klavier); (AD: 1991) *BIS/Disco-Center* CD 526 (WD: 73'38") DDD

Zwei Transkriptionen und zwei bekannte Originalkompositionen Debussys vereint diese klanglich etwas entfernt, verklärt, teils verschwommen wirkende CD – pianistisch ansprechend, klangfarblich weniger facettenreich dargeboten (im „tutti“ viel Pedal). Weniger raffiniert als verspielt-locker: die „Petite Suite“ (1889); rhapsodisch und spanisch eingefärbt: „Lindaraja“ (1901); stimmungsvoll aufbrausend: „La Mer“. Es bleibt aber, vor allem aus klanglichen Gründen, Abstand zwischen dem, was der Lautsprecher hergibt, und dem Zuhörer. K.B.



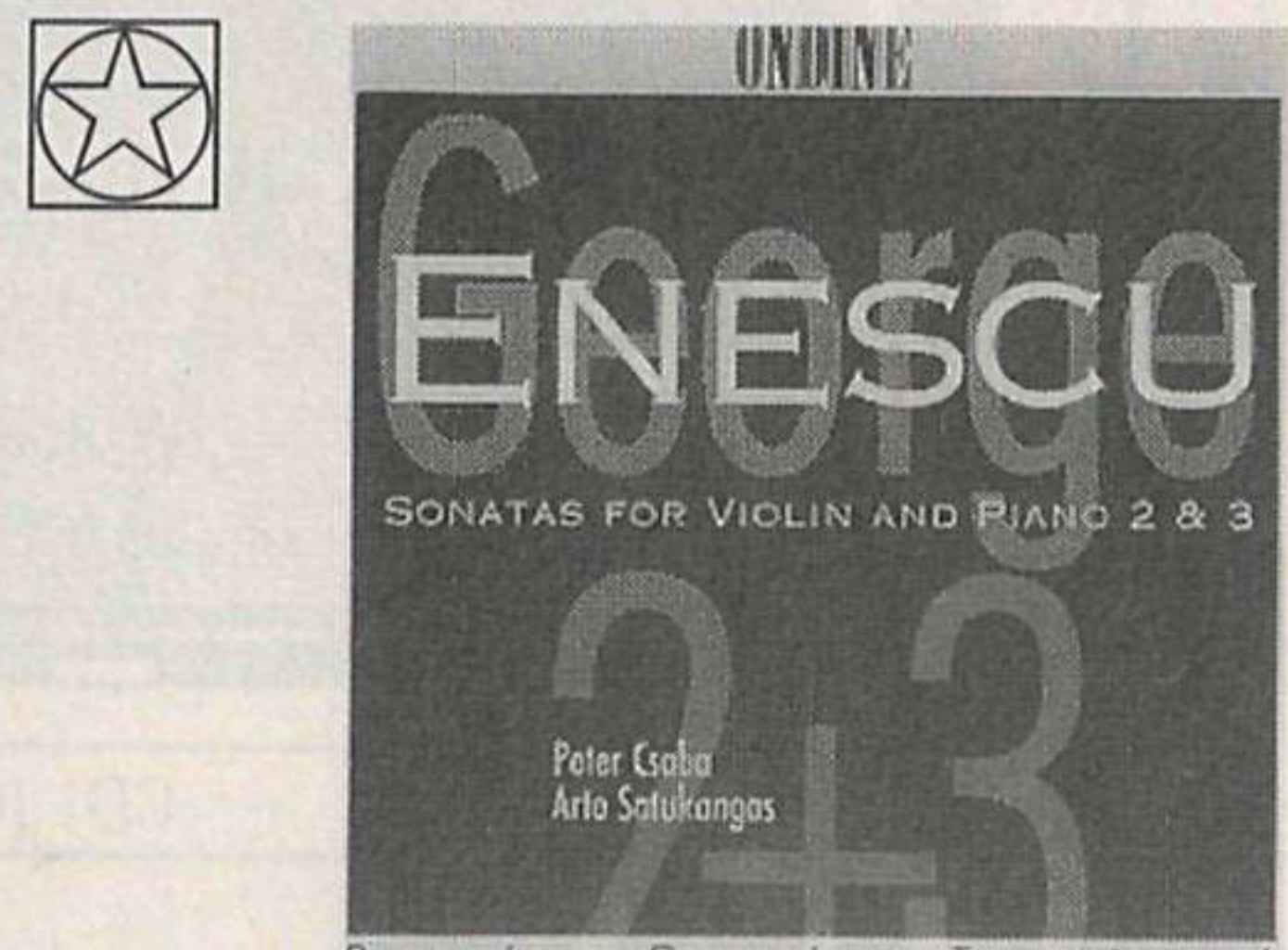
Delalande, Motetten, Lemaire, Assumpta est Maria, Morin, Regina Coeli; Véronique Gens, Sandrine Piau, Noémie Rime, Arlette Steyer, Les Arts Florissants, William Christie; (AD: 1990, 1992) *harmonia mundi France/Helikon* CD 901416 (WD: 67'44") DDD

William Christie ist es wieder einmal gelungen, wichtiges und interessantes Repertoire brillant zu interpretieren. Einen ebenso guten Eindruck hinterlassen die vier Soprane, von denen besonders Arlette Steyer und Sandrine Piau durch die Zartheit und Eleganz ihrer Stimmgebung beeindruckt. Besonders wichtig sind die Werke von Delalande, der nach Aussage eines Zeitgenossen für die Kirchenmusik die Bedeutung hatte, die man Lully für die Oper zuschrieb. M.H.



Diabelli, Vier Fanfaren, **Speer**, Vier Sonaten, **Biber**, Sonate, **Anonymus**, Sonaten Nr. 51, 52 und 54 aus der Charamela real, **Keller**, Sechs Fanfaren; Bengt Eklund's Baroque Ensemble; George Kent (Orgel), Edward Tarr; (AD: 1980) *BIS/Disco-Center* CD 217 (WD: 59'04") AAD

Edward Tarr, ein anerkannter Experte für historische Blasinstrumente und ein rühriger Musikforscher, hat die gewaltige Zahl von 24 Naturtrompetenspieler versammelt, um drei monumentale Sonaten aus der Sammlung „Charamela real“ in Lissabon aufzuführen. Bemerkenswert an den Sonaten ist nicht nur die Zahl der Spieler, sondern die Tatsache, daß Naturtrompeten in zwei Stimmungen (Es und B) mitwirken. Die faszinierende Farbigkeit und Präzision der Interpretationen lassen hier wie bei den anderen Trompetenwerken mehr als nur aufhorchen. G.S.



Enescu, Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 op. 6, Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 op. 25; Peter Csaba (Violine), Arturo Satukangas (Klavier); (AD: 1991) *Ondine/Helikon* CD 789-2 (WD: 49'44") DDD

Der gebotenen Extravaganz in der f-Moll-Sonate aus dem Jahre 1899, mit welcher der rumänische Komponist und Violinvirtuose spezielle, neuartige Forderungen an den Interpreten stellt, wird Peter Csaba auf faszinierende Weise gerecht. Auch das pianistische Kompendium des finnischen Pianisten Arto Satukangas gehorcht der neuartigen Methodik George Enescus. Ansätze eines rumänisch volkstümlichen Charakters der zweiten Sonate kommen bei der dritten in a-Moll voll zum Tragen. Auch hier versteht es der ungarische Geiger meisterhaft, den obligatorischen Vorschriften Enescus gerecht zu werden. PPP



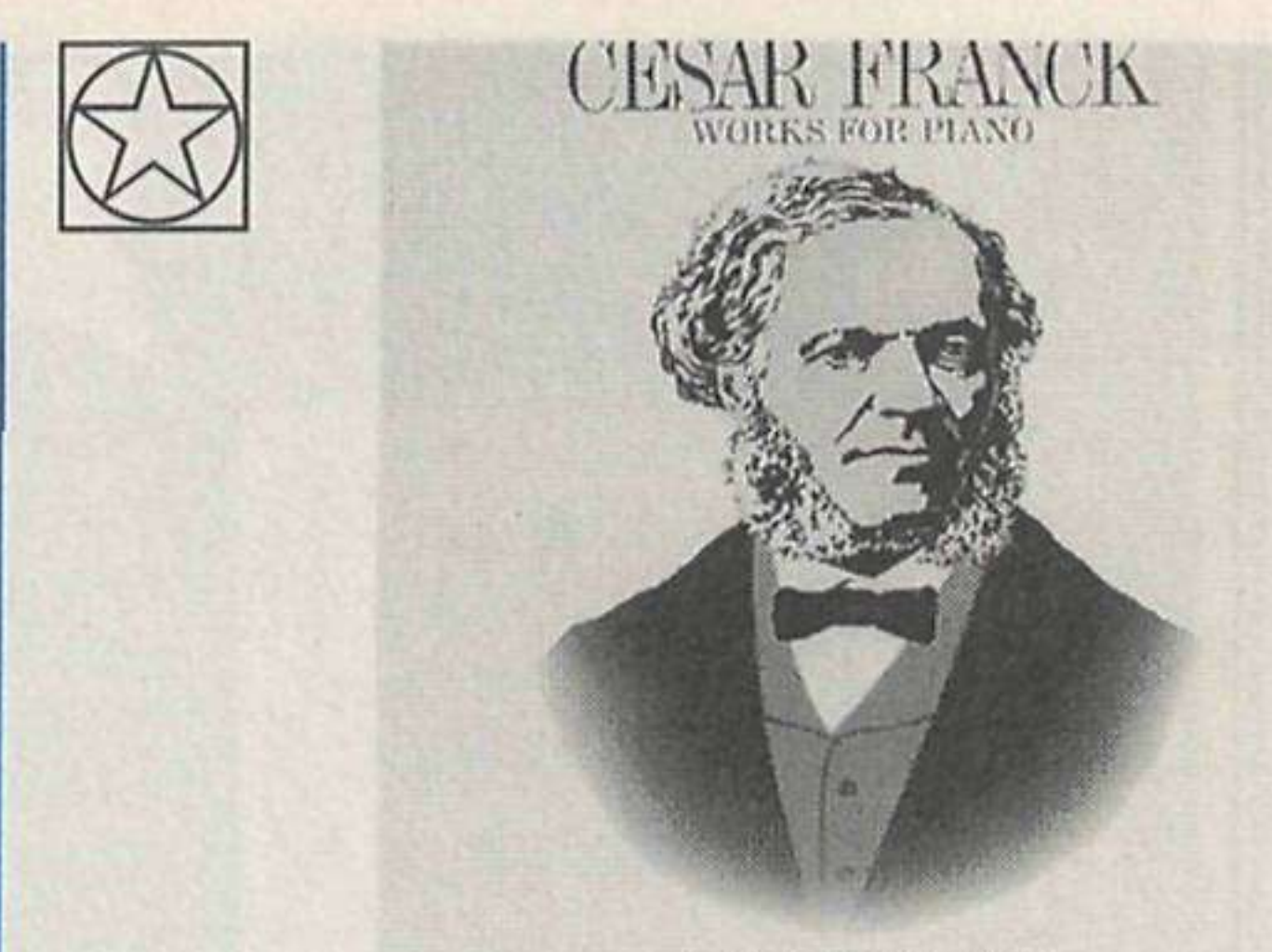
Louise Farrenc, Klaviertrio D-Dur op. 34, **Luise Adolpha le Beau**, Klaviertrio d-Moll op. 15; Clara Wieck Trio; (AD: 1991) *Bayer Records/Helikon* CD 100214 (WD: 50'41") DDD

In der Wiedergabe des Trios von Louise Farrenc dominiert eindeutig das rhythmisch prägnante und schwungvolle Spiel der Pianistin Rumiko Matsuda, während die Cellostimme von Gisela Reith eher im Hintergrund bleibt und Claudia Nollensmeyer einen etwas mageren Violinklang, manchmal eine um Nuancen zu tiefe Intonation bringt. Ausgeglichen und in der Gestaltung der einzelnen Satzcharaktere souveräner erklingt dagegen das Trio von Luise Adolpha le Beau: Vor allem die beiden Mittelsätze erfahren eine stimmungsvolle Interpretation. E.P.



Dances for Flute: Bearbeitungen populärer Werke von Bach, Debussy, Dinicu, Godard, Mancini, Mozart, Vivaldi u.a.; James Galway (Flöte), diverse Orchester und Dirigenten; (AD: [P] 1992) *RCA/BMG-Ariola* CD 09026 60917 2 (WD: 64'21") ADD

Volkstümliche Hitparade! Statt Carolin Reiber auf der Mattscheibe nun James Galway im Ohr. Statt Jodel-Juchhu nun Kreislers „Schön Rosmarin“ (Spitze!), Chopins „Minutenwalzer“ und Khatchaturians „Säbeltanz“ im Broadway-Breitwand-Orchesterkolorit. Dazwischen Folklore mit In- und Outfading, alles sehr tänzerisch, heiter und kein bißchen frivol. Spaß für alle, die so etwas mögen. Daß Galway berückend schön flötet, entspricht seinem Ruf. Sein Kokettieren mit dem Kommerz vielleicht auch? G.P.



Franck, Präludium, Arie und Fugale, Präludium, Choral und Fuge u.a.; Josep Colom (Klavier); (AD: 1992) *Le chant du monde/Helikon* CD 278 1086 CM 201 (WD: 70'42") DDD

Die Intentionen Francks, Wiederbelebung barocker Formen und vermehrte Hinwendung zu religiöser Thematik, finden in Josep Coloms Interpretation ihren adäquaten Ausdruck. Der Pianist läßt im „Prélude, Choral et Fugue“ dem geistigen Mittelpunkt, dem Choral mit seinen sanft wiegenden, meditativen Harfenarpeggien, eine eher trocken intonierte Fuge folgen. Dabei überzeugen sowohl Intensität als auch rhythmische Spannkraft. J.Mt.



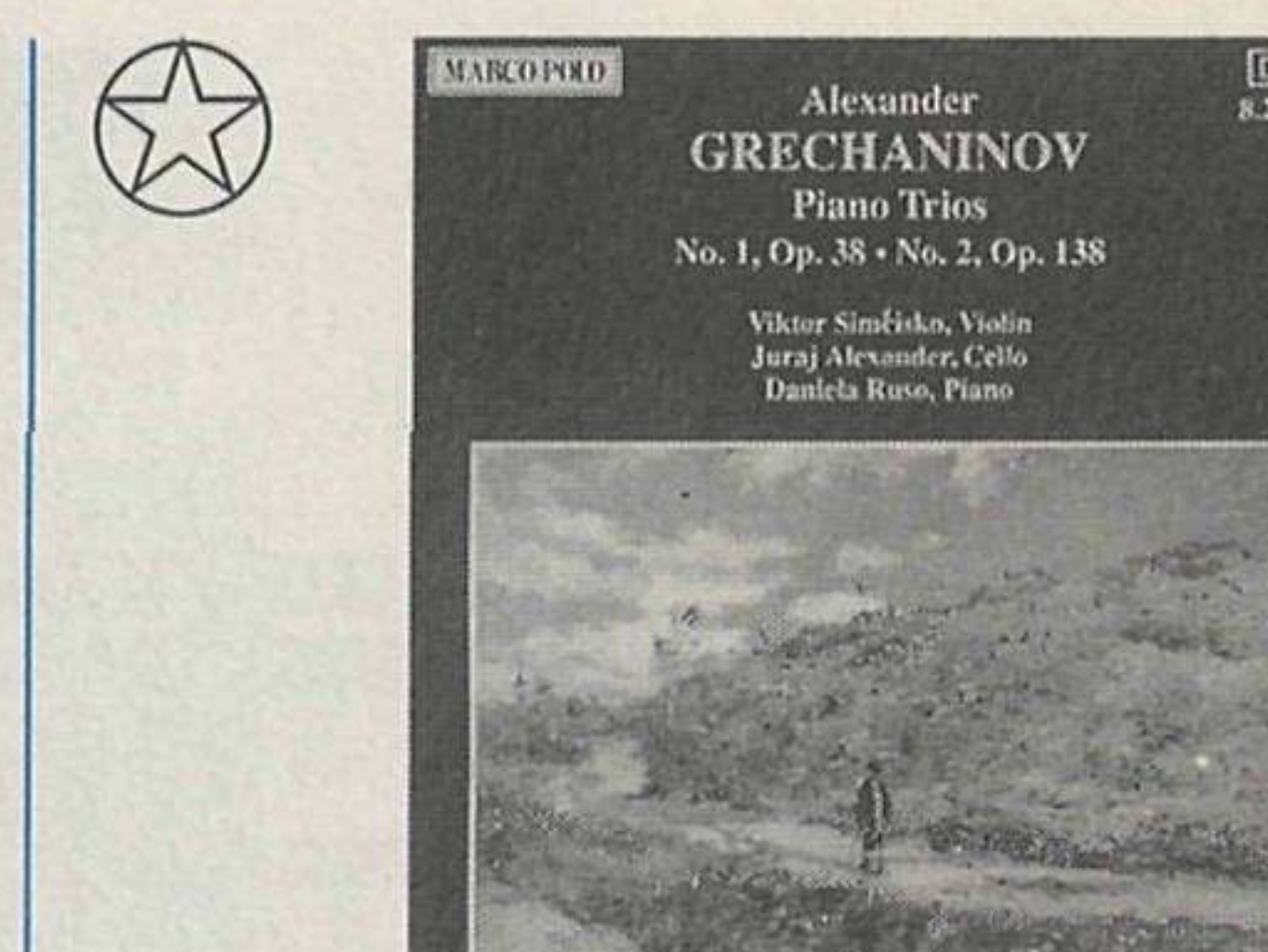
Gershwin, Rhapsody in Blue, Three Preludes for solo piano, Cuban Overture u.a.; Georges Rabol (Klavier), Jazzogène Big Band, Jean-Luc Fillon; (AD: 1992) *Opus 111/Helikon* CD 30-64 (WD: 64'55") DDD

Hier handelt es sich um die Re-Domestizierung des Grenzgängers Gershwin. Während klassische Klavierpotenzen eher die „Rhapsody“ zu betonen pflegen, ist Rabols Ansatz wirklich „blue“. Was allerdings die „originale“ Big Band-Version betrifft, so wurde diese erstens vom Arrangeur Ferde Grofé besorgt und zweitens büßt gerade durch den Wegfall des sinfonischen Klangkörpers dieses Konzert seine E-/U-Spannung ein. M.K.



The authentic George Gershwin (Vol. 1: 1918-1925); Jack Gibbons (Klavier); (AD: [P] 1992) *ASV/Koch* CD 2074 (WD: 66'48") DDD

Fragt man sich, warum der Pianist hier auch sein eigener Produzent gewesen ist, so ist man versucht zu antworten: Wer sonst? Sportiv-handfest werden hier Gershwin-Hits wie von einer Piano-Walze heruntergespielt. Es klingt so, als hätte Gibbons die Original-Gershwin-Aufnahmen oder -Rollen nur transkribiert, um sie – so gut's halt geht – mechanisch wiederzubeleben. Man ist angesichts des Titels in Versuchung, von Hochstapelei zu sprechen. Dann doch lieber die Gershwin-Rollen pur mit kräftigem Rauschen! K.B.



Gretschaninow, Klaviertrios Nr. 1 c-Moll op. 38 und Nr. 2 G-Dur op. 138; Viktor Šimčisko (Violine), Juraj Alexander (Violoncello), Daniela Ruso (Klavier); (AD: 1991) *Marco Polo/Fono Münster* CD 8.223416 (WD: 52'15") DDD

Aleksandr Gretschaninow (1864-1956) hatte 1922 seine russische Heimat verlassen und lebte in Paris und später New York; einem milden, farbigen, formal gebändigten spätromantischen Idiom blieb er gleichwohl zeitlebens treu. Den angenehmen zu hörenden, insgesamt etwas eklektischen Werken widmet sich das namenlose slowakische Trio technisch ordentlich und mit Emphase, mehr routiniert als inspiriert. H.L.

»Die räumlichsten Klassik-CD's, die je produziert wurden.«

(Wirtschaftszeitung **AKTIV**)



Bestellnummer: CO-79737/41

»ONE POINT RECORDING«

Für weitere Informationen schreiben Sie an nebenstehende Adresse.

So urteilten Kritiker über DENON's neue 5-CD-Box »One Point Recording«:

»... atemberaubend gute CD's ... Unbedingt zugreifen!« (Hifi Vision 1/93)

»Audio mag auf diese Delikatessensammlung künftig nicht mehr verzichten.« (Audio 1/93)

»Die Einspielung besticht mit Klangfarbenreichtum, atemberaubender Dynamik und authentischer Räumlichkeit.« (Hifi Vision 1/93)

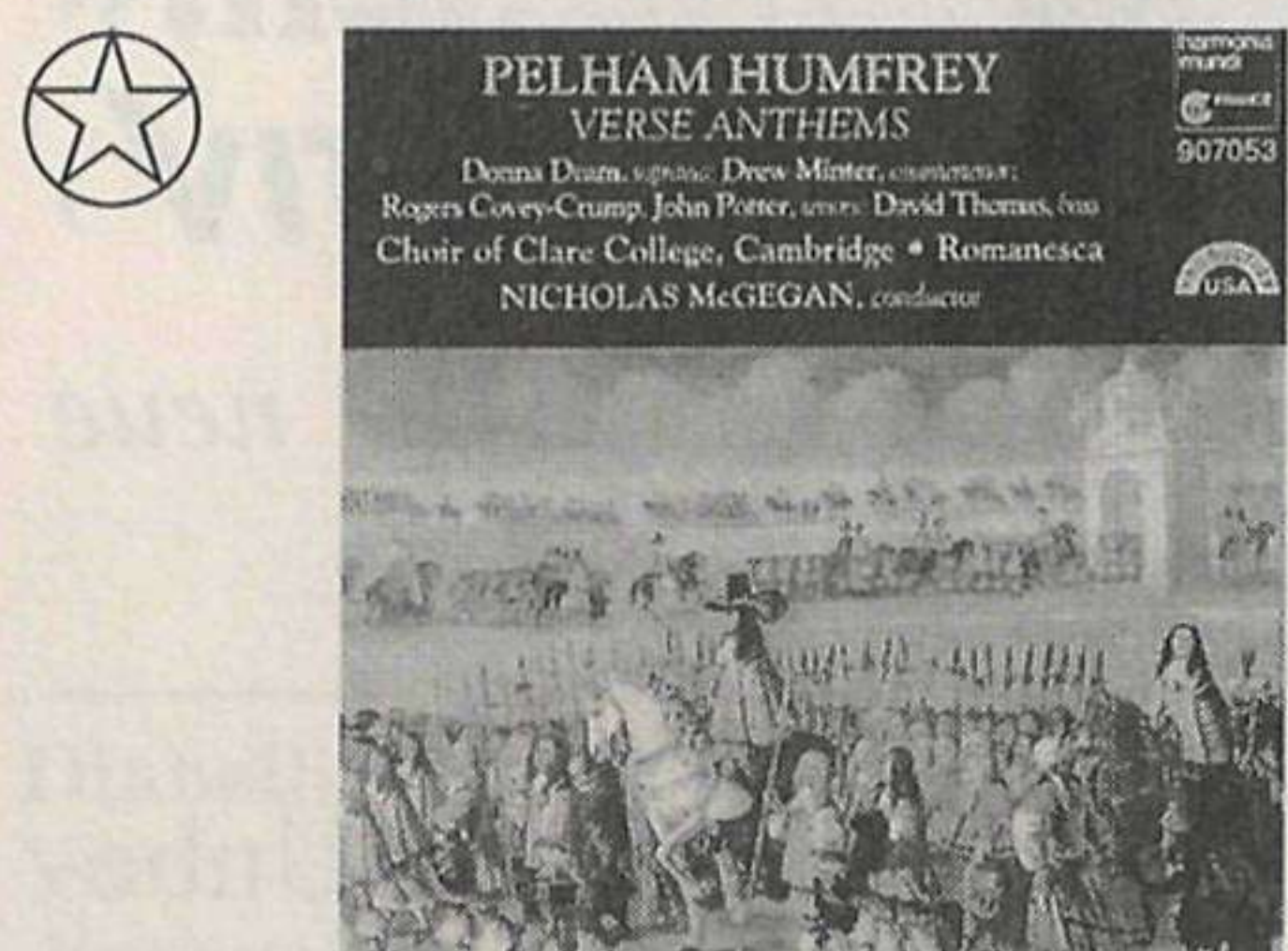
DENON

DENON Electronic GmbH
Halskestraße 32 · 4030 Ratingen 1



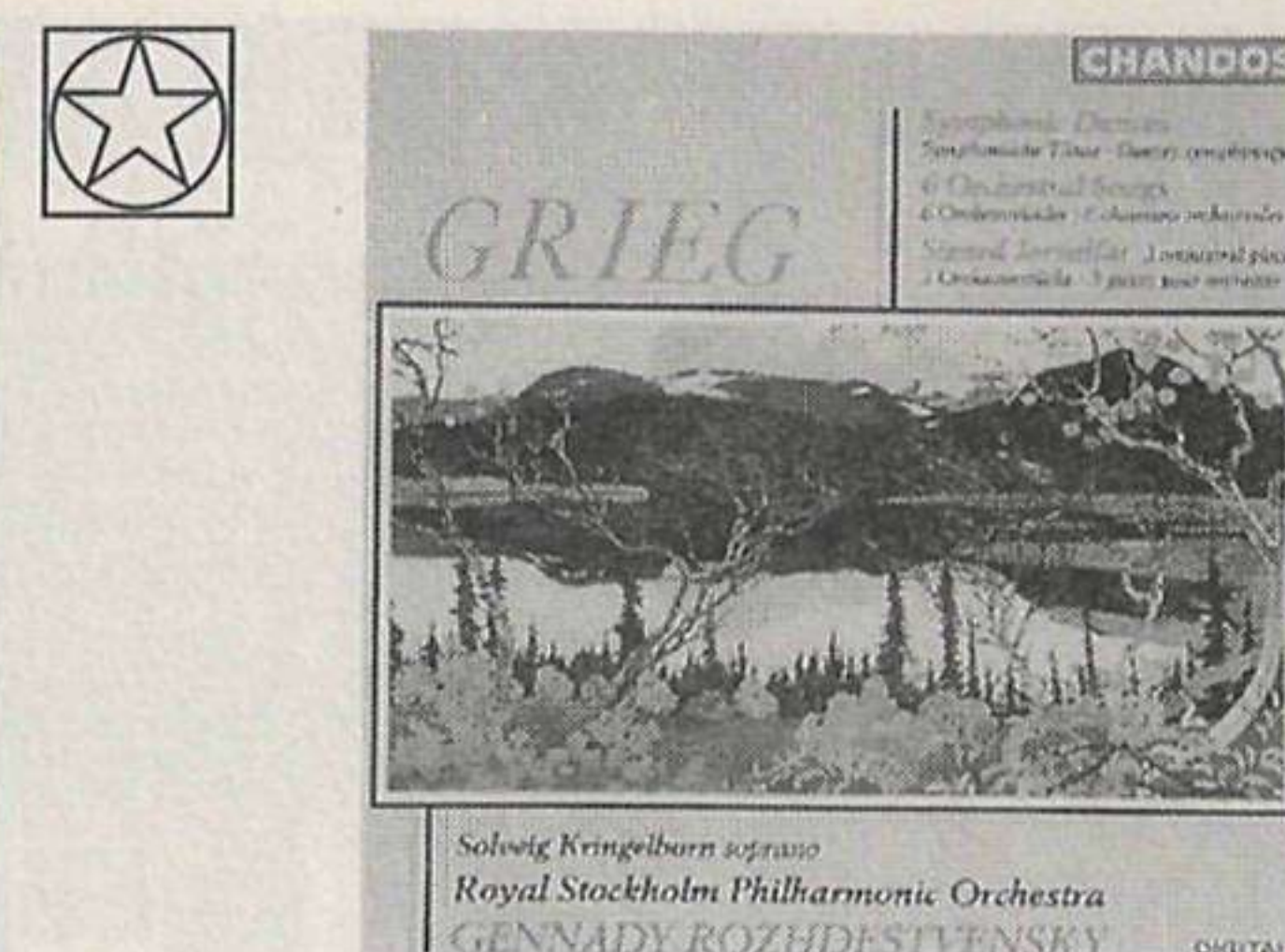
Grieg, Ausgewählte Lyrische Stücke; Israel Margalit (Klavier); (AD: 1991) Koch CD 3-7143-2 H1 (WD: 55'09") DDD

Vor allem die kurzen „Lyrischen Stücke“ Griegs, in denen es der Komponist versteht, auf kleinstem Raum Charaktere und Tonbilder musikalische Gestalt werden zu lassen, werden oft – wohl auch wegen ihrer guten pädagogischen Eignung – in ihrer wahren Größe verkannt oder auch aufgrund sentimental süßlicher Interpretationen als minderwertige Salonmusik bezeichnet. Israel Margalit ist spürbar bemüht, den poetischen Gehalt der Stücke offen zu legen, das sehr hallige Klangbild sowie der unbotmäßige Gebrauch des Pedals hinterlassen aber eher einen verwaschenen Eindruck. Auch scheinen dynamische Vorschriften des Komponisten für die Pianisten nur bedingt Gültigkeit zu besitzen. J.Mt.



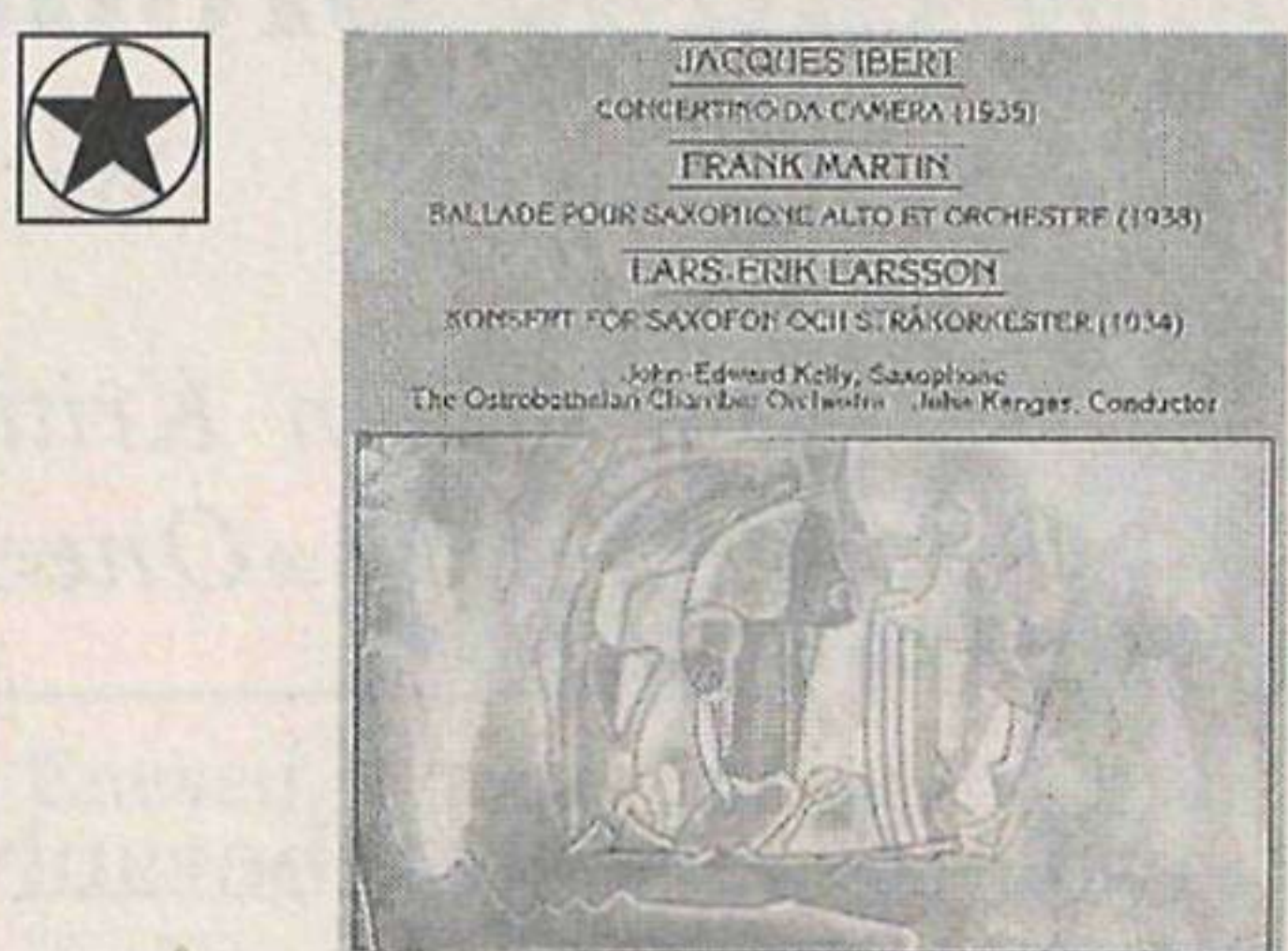
Humfrey, Nine Verse Anthems; Donna Deam, Drew Minter, Rogers Covey-Crump, John Potter, David Thomas, Choir of Clare College (Cambridge), Romanesca, Nicholas McGegan; (AD: 1992) harmonia mundi France/Helikon CD 907053 (WD: 78'06") DDD

Mit Vehemenz betont Nicholas McGegan das Tänzerische in Pelham Humfreys Anthems. Zwar schlägt seine überaus aktive Interpretation gelegentlich in leichte Unruhe um, doch insgesamt kommt der Spannungsreichtum dieser bemerkenswerten Musik angemessen zur Geltung. Während Timbre und Vortragstil der Solisten recht unterschiedlich sind, bestechen der Choir of Clare College und das Instrumentalensemble „Romanesca“ durch ihre Homogenität. M.Hen.



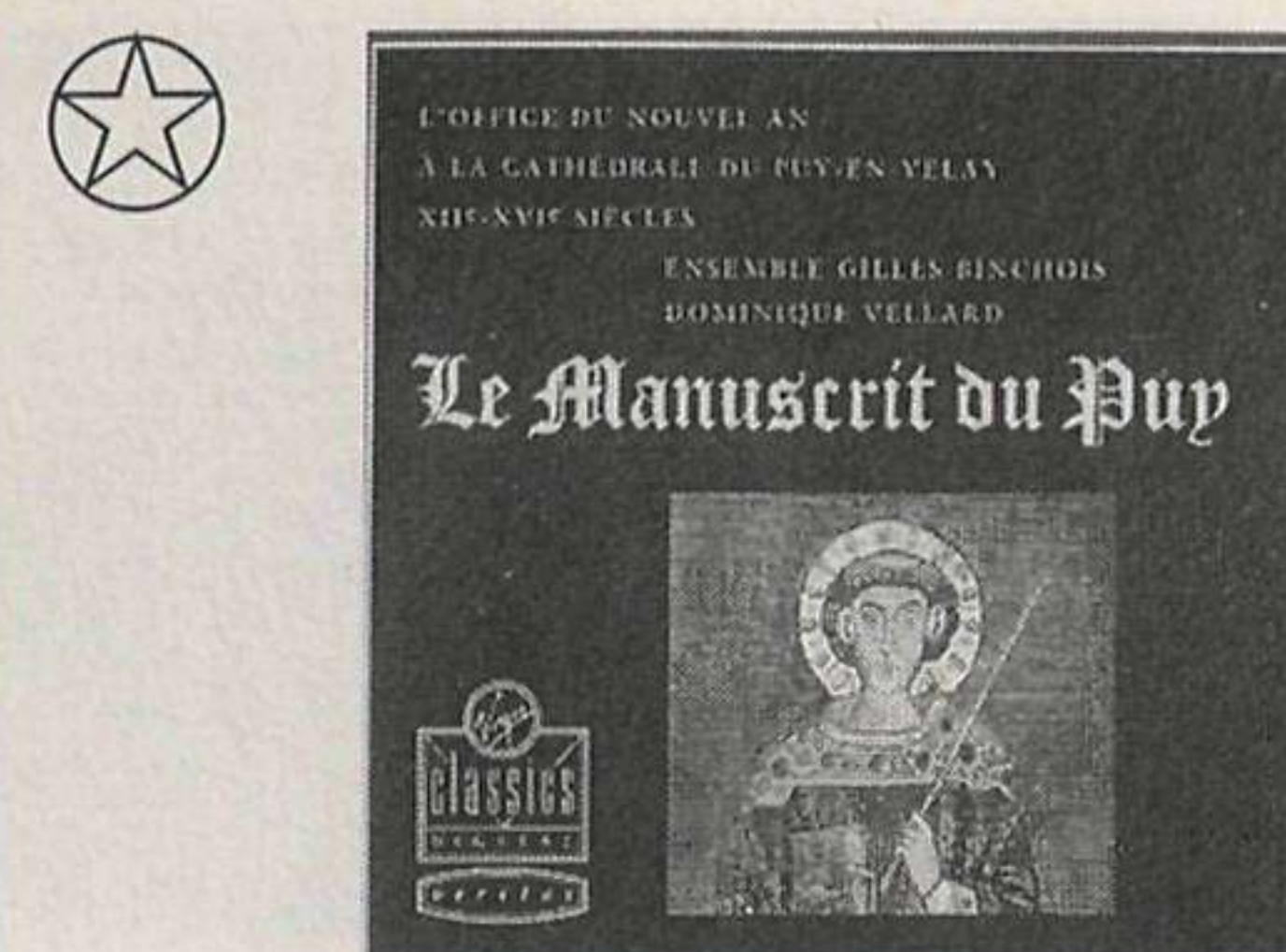
Grieg, Sinfonische Tänze op. 64, Sechs Orchesterlieder, Drei Orchesterstücke aus Sigurd Jorsalfar op. 56; Solveig Klingeborn (Sopran), Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Gennadi Roshdestwensky; (AD: 1992) Chandos/Koch CD 9113 (WD: 72'45") DDD

Ein Vertrag liegt auf dem Tisch des Hauses, der das (neuerdings: Königliche) Philharmonische Orchester Stockholm unter Leitung von Chefdirigent Roshdestwensky exklusiv an Chandos bindet: So exklusiv ist denn auch die vorliegende CD. Die Werke op. 64 und 56 hatte vor wenigen Jahren schon das Ulster Orchestra unter Vernon Handley für die Engländer eingespielt; und die (1894/95 von Grieg aus älteren Beständen gekoppelten und orchestrierten) Lieder sind auch nur wegen des Hinweises auf die Sopranistin Solveig Klingeborn interessant. akwm



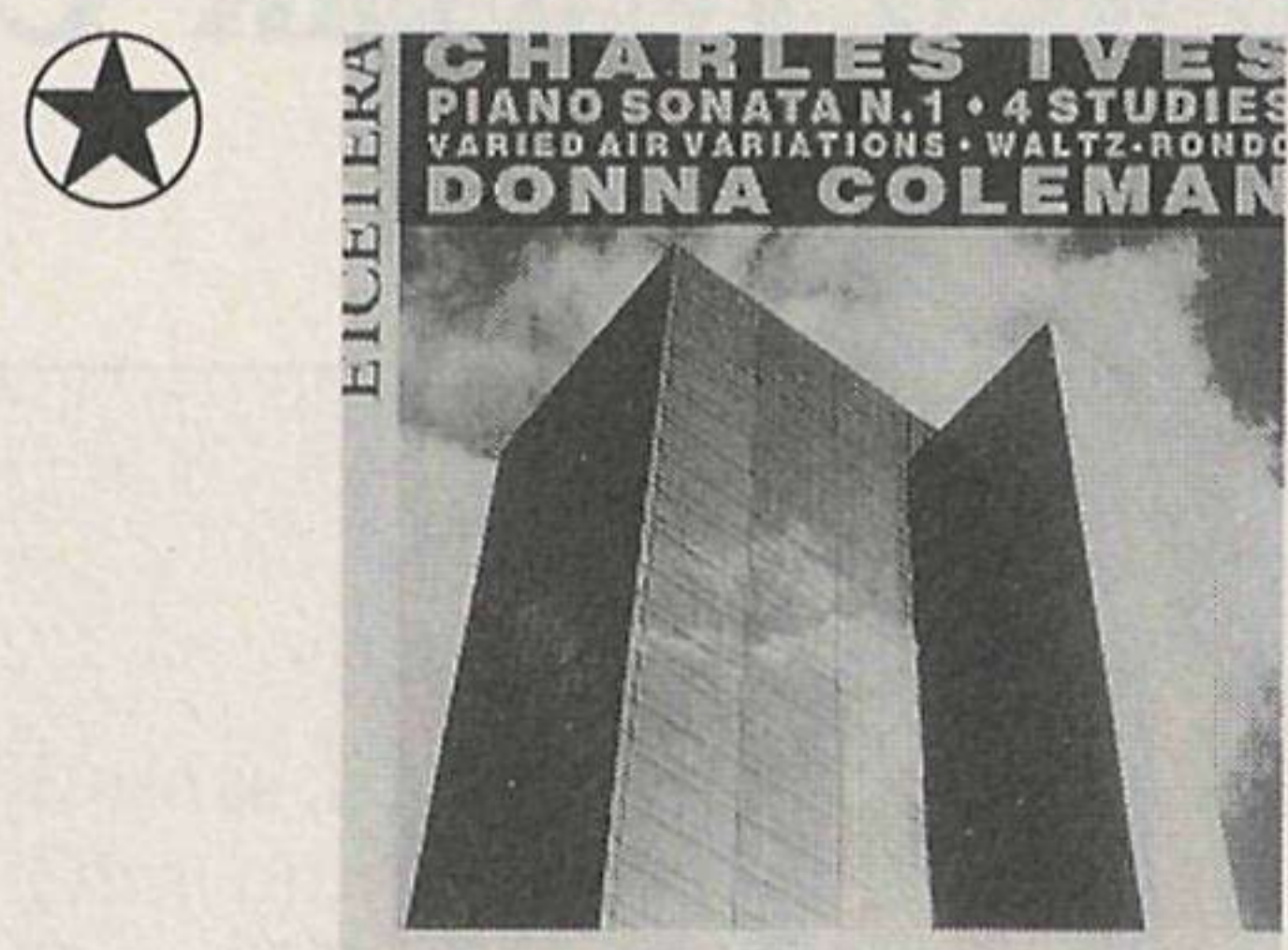
Ibert, Concertino da Camera, Martin, Ballade für Altsaxophon und Kammerorchester, Larsson, Konzert für Saxophon und Streichorchester; John-Edward Kelly (Saxophon), Ostrobothnian Chamber Orchestra, Juha Kangas; (AD: 1991) Cantus/IMS CD 9.01219 (WD: 49'48") ADD

John-Edward Kelly, Schüler von Sigurd Rascher und bis 1990 Mitglied des Rascher-Saxophon-Quartetts, gehört heute zu den herausragenden Saxophonisten. Hier stellt er drei entscheidende Werke der Saxophon-Literatur vor, die dem Instrument zu seiner Anerkennung verhelfen. In seiner Artikulation, Farbgebung und natürlichen Lockerheit gelingen Kelly und dem jungen finnischen Orchester stimmige, maßstabsetzende Interpretationen. HCD



Die Handschrift aus Le Puy: Das Offizium des Neujahrstages an der Kathedrale von Le Puy-en-Velay im 12. bis 16. Jahrhundert; Ensemble Gilles Binchois, Dominique Vellard; (AD: 1990) Virgin/EMI CD 7 59238 2 (WD: 65'25") DDD

Von vornherein rechnet man bei mittelalterlicher Musik aus Frankreich offensichtlich verstärkt mit Interessenten nur in Frankreich. So werden die lateinischen Dichtungen im Beiheft gar nicht erst in Deutsche, sondern nur ins Französische übersetzt. Dabei müßte dem, der sich für gotische Kathedralen in Frankreich interessiert, auch an der Musik gelegen sein, die erklänge. Erfreulicherweise gibt es eine deutsche Einführung, die das Besondere der Handschrift erhellt, deren liturgisch-musikalisches Repertoire hier in signifikanten und klangsinvoll schönen Auszügen wiedergegeben ist. M.H.



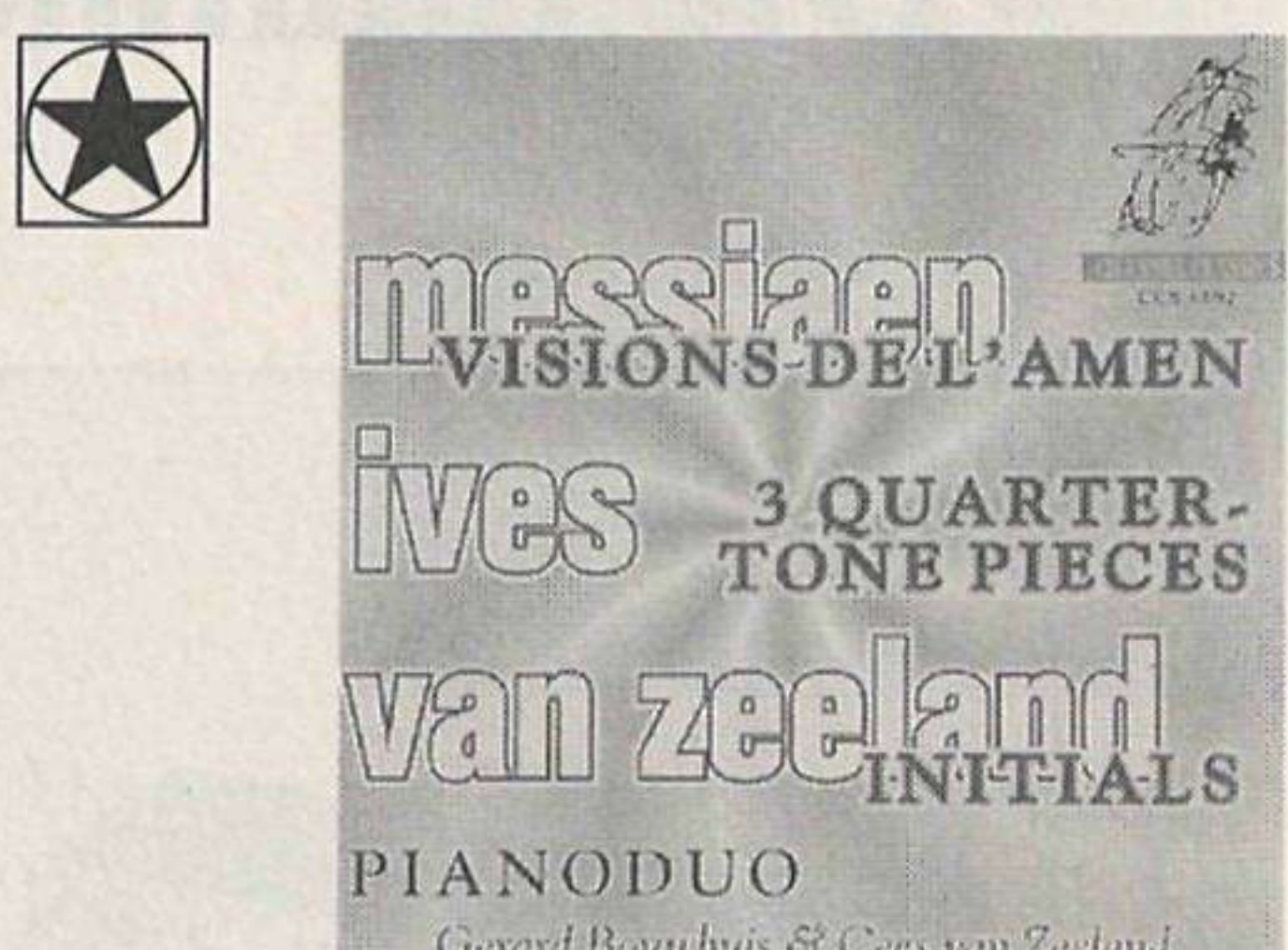
Ives, Klaviersonate Nr. 1, Four Studies, Varied Air and Variations, Waltz-Rondo; Donna Coleman (Klavier); (AD: 1992) Etcetera/Helikon CD 1147 (WD: 64'14") DDD

Donna Coleman stellt ihre großartigen pianistischen Mittel ganz in den Dienst einer atmosphärisch dichten Werkdarstellung. Sie spürt den heterogenen Ausdruckscharakteren der Musik nach, die Ives fast schon gewaltsam zusammenzwingt, und bietet auf diese Weise ein ungeheures reiches Ives-Portrait. Die mitunter lärmende, schlagzeugartige Behandlung des Klaviers wird ebenso erfahrbar wie die dynamische Abschattierung von Stimmen, die kaum mehr gehört werden sollen. In Donna Colemans Interpretationen erweist sich Ives als ein radikaler Ausdrucks Musiker. G.Sch.



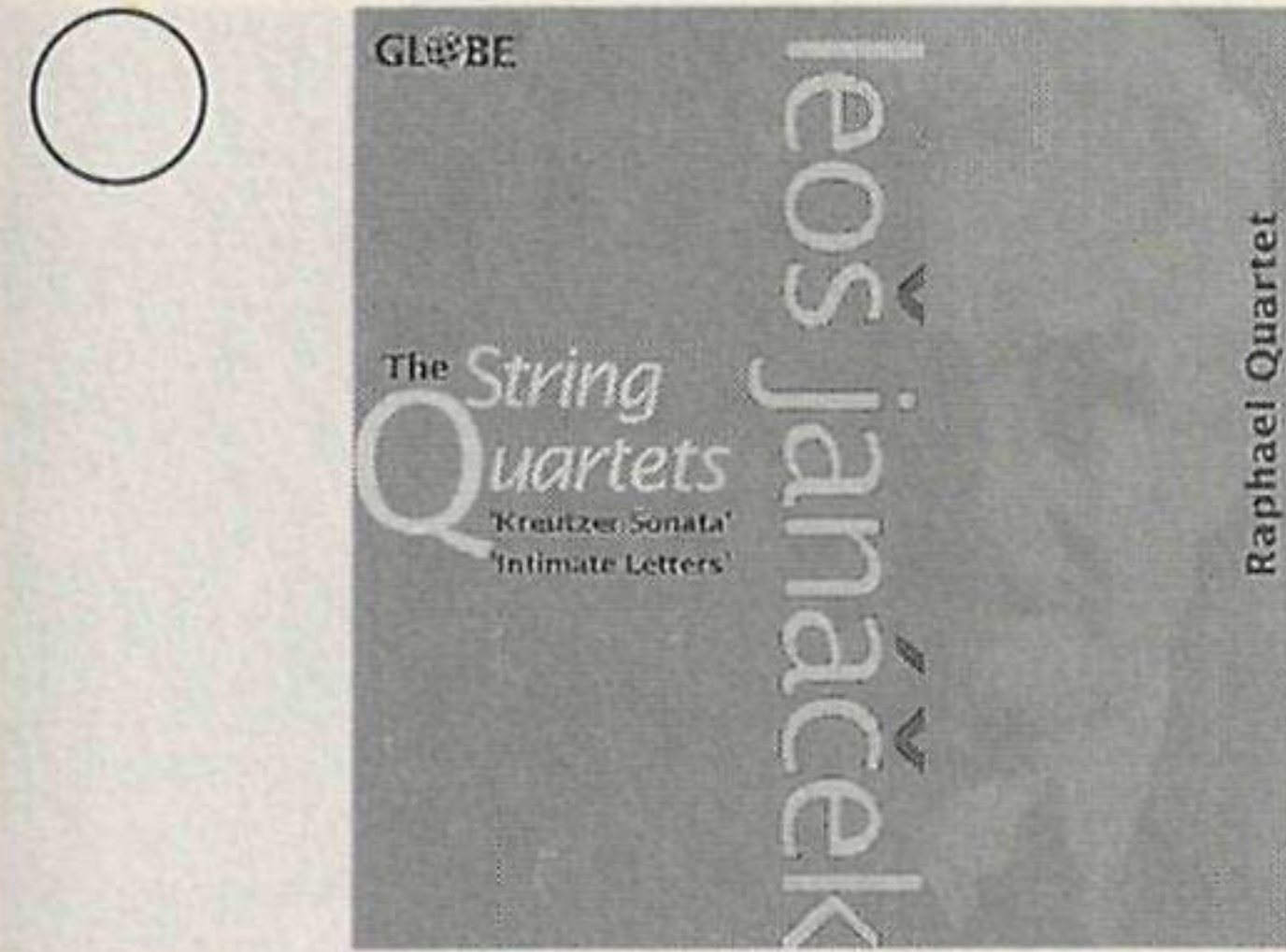
Haydn, Sinfonien Nr. 48 C-Dur (Maria Theresia), Nr. 49 f-Moll (La Passione) und Nr. 50 C-Dur; Hanover Band, Roy Goodman; (AD: 1990, 1992) Hyperion/Koch CD 66531 (WD: 76'54") DDD

Steckt im karfreitäglichen f-Moll-Produkt der quantitativ ergiebigsten Wiener klassischen Sinfonie-Schmiede anteilig mehr „Barockes“ oder mehr „Romantisches“? Roy Goodman beantwortet die Frage im Rahmen der zwölften Folge zur Hyperion-Haydn-Edition dahingehend, daß er generalbaßmäßiges Schreiten und Eilen vom Cembalo aus akzentuiert. Der Ansatz bei Trevor Pinnock (DG) ist ähnlich, aber konsequenter respektive angriffslustiger ausgeführt. Dem festlichen C-Dur der anderen beiden Sinfonien verleiht die Hanover Band eine Bläserpracht von sonorer Derbheit. Leicht distanzierendes Klangbild. V.F.



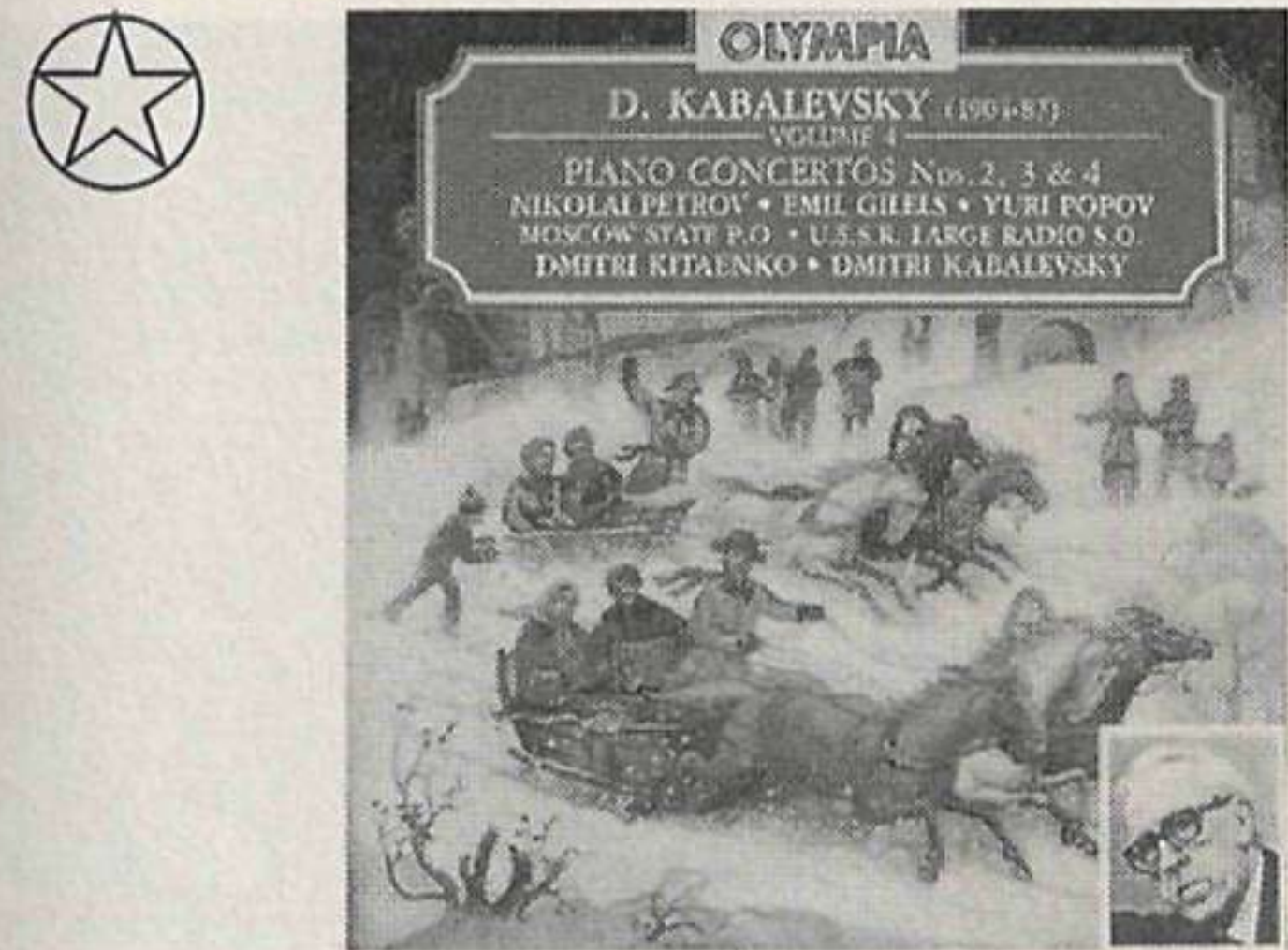
Ives, Three Quarter-Tone Pieces, Messiaen, Visions de l'Amen, Zeeland, Initials; Gerard Bouwhuis, Cees van Zeeland (Klavier); (AD: 1992) Channel Classics/Helikon CD 4592 (WD: 77'00") DDD

Für die Darstellung von Ives' Viertelton-Stücken aus den 20er Jahren braucht man ein Pianisten-Duo wie Bouwhuis/Zee-land, das den Reiz der Abweichung vom gewohnten harmonischen Gefühl mit Deutlichkeit und Sensibilität zu vermitteln weiß. Cees van Zeeland präsentiert sich mit „Initials“ von 1989 selbst als Komponist mit ungewöhnlicher, klangsinvoller Musik. Messiaens sanft-ekstatische Visionen sind eine weitere Bewährungsprobe für den präzis, auch rhythmisch exzellenten Zugriff der beiden Musiker. B.U.



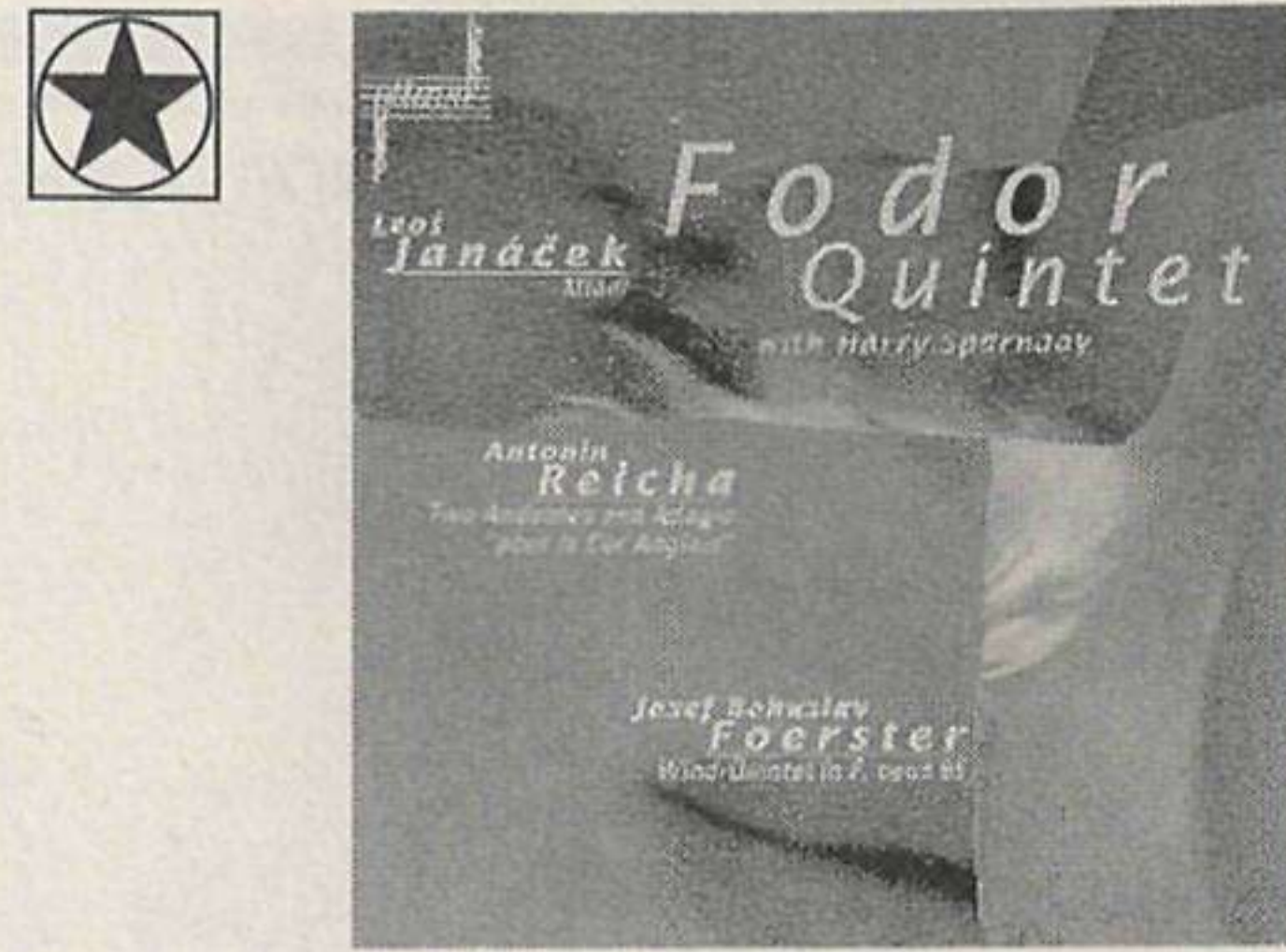
Janáček, Streichquartette Nr. 1 (Kreutzer-Sonate) und 2 (Intime Briefe); Raphael-Quartett; (AD: 1992) Globe/Helikon CD 5081 (WD: 43'32") DDD

Die discographische Situation um Janáčeks beide Streichquartette ist längst mehr als nur befriedigend. Der Janáček-Freund hat beinahe die Qual der Wahl (wenn das nur auch für anderes dieses großen Komponisten gelten könnte). Vergleicht man die vorliegende Aufnahme des Raphael-Quartetts mit den exzellenten Interpretationen etwa des Smetana-, Melos- und Manfred-Quartetts, so fällt eine gewisse Unbeweglichkeit in dynamischer Hinsicht auf. Spieltechnisch ist etliches von den vier Mitgliedern des niederländischen Rundfunk-Sinfonieorchesters gut gelöst; doch Janáčeks explosive, changierende Farbmischungen wirken hier leider zu matt. W.G.



Kabalevski (Vol. 4): Klavierkonzerte Nr. 2, 3 und 4; Nikolai Petrov, Emil Gilels, Yuri Popov (Klavier), Moscow Philharmonic Orchestra u.a., Dimitri Kitaenko, Dimitri Kabalevski; (AD: 1954, 1981, 1984) Olympia/Cosmos CD 269 (WD: 54'43") AAD

Im Programm des Cosmos-Vertriebs zeichnet sich in großen Zügen die längst fällige Aufarbeitung weniger bekannter russischer und „sowjetischer“ Klaviermusik ab. Darunter befindet sich auch ein Kabalevski-Projekt, dessen „Folge 4“ die alte, orchestrale etwas trübe Aufnahme des dritten Klavierkonzerts op. 50 aktiviert – mit Gilels als aufgeräumtem Solisten und Kabalevski in dirigentischer Eigenverantwortung. P.C.



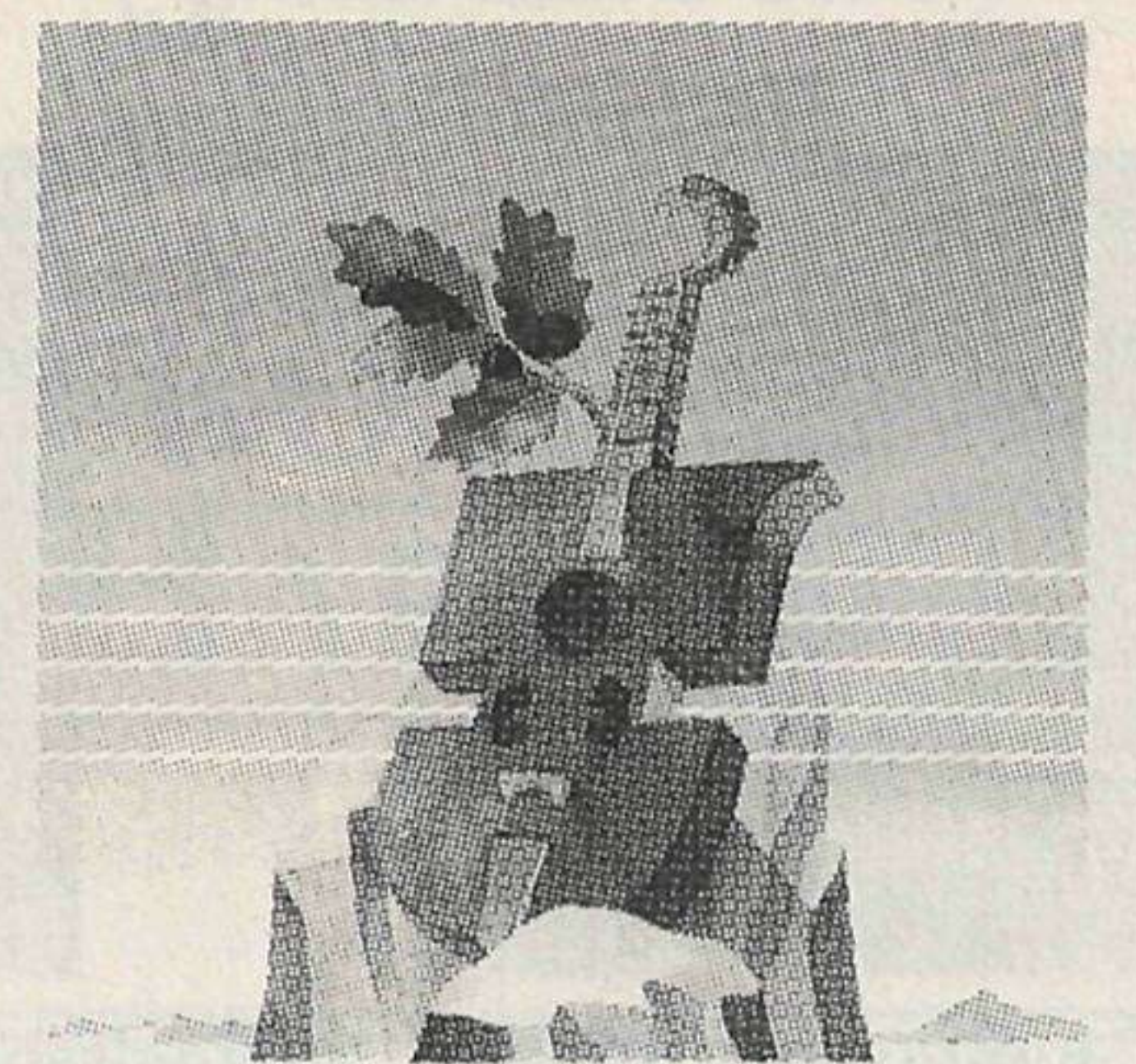
Janáček, Mládí, Reicha, Zwei Andantes und Adagio pour le Cor Anglais, Foerster, Bläserquintett F-Dur op. 95; Fodor-Quintett; (AD: 1990) Ottavo/Fono Münster CD 69031 (WD: 56'35") DDD

Das 1976 gegründete niederländische Fodor-Quintett, das aus den Solobläsern des Concertgebouw Orchesters Amsterdam und der Rotterdamer Philharmoniker besteht, geht auf dieser Einspielung auf fabelhaft hörenswerte Reise zu drei durchaus unterschiedlichen Tschechen: zu Leos Janáček's reifem „Jugend“-Sextett von 1924, zu Antonín Reichas apart in Englischhorn-Farbe leuchtenden Kleinwerken (1809) und zu Josef Bohuslav Foersters pittoreskem, dankbarem F-Dur-Quintett (1909). Es handelt sich zwar in keinem Fall um Katalogneuheiten, aber auf keine Interpretation in solcher Güte möchte man verzichten. W.G.



Leclair, Erstes Sonaten-Buch 1723: Sonaten 3, 7, 8 und 11; Fabio Biondi (Violine), Rinaldo Alessandrini (Cembalo), Maurizio Nadeo (Violoncello), Pascal Monteilhet (Theorbe); (AD: 1992) Arcana/IMS CD 39 (WD: 64'10") DDD

Ein Blick in Lexika und Bielefelder Katalog beweist: Dieser Komponist war Geiger. Und welcher Violinist ist nicht irgendwann mit den Sonaten von Jean-Marie Leclair (1697–1764) in Berührung gekommen? Auch der Italiener Fabio Biondi hat spürbar Gefallen an dieser einfallsreichen Musik, deren Feinheiten und tänzerischen Schwung er ansprechend herausarbeitet. Die Basso-Continuo-Truppe kooperiert behutsam und liebevoll. Die Aufnahmetechniker sorgten für ein präzises Klangbild. W.G.



GIORGIO CINI STIFTUNG
mit Unterstützung der
COIN STIFTUNG
VENEZIA

Internationaler Schallplattenpreis

Antonio Vivaldi
für Alte Italienische Musik - 1992

Mit einem Preis ausgezeichnet wurden:

FÜR INSTRUMENTALMUSIK
Francesco Durante
Concerti

Concerto Köln Capriccio

FÜR VOKALMUSIK
Giovanni Pierluigi da Palestrina
Missa Viri Galilaei

La Chapelle Royale - Ensemble Organum - Philippe Herreweghe
Harmonia Mundi France

FÜR OPERN- UND THEATERMUSIK
Wolfgang Amadeus Mozart
La Finta Giardiniera

Concentus Musicus Wien - Nikolaus Harnoncourt Teldec

FÜR MUSIK VON ANTONIO VIVALDI
Concerti da Camera voll. 2-3-4
Il Giardino Armonico Teldec

Eine besonders lobende Erwähnung fanden:

FÜR INSTRUMENTALMUSIK

Nicola Matteis

Suites and Sonatas from "Ayres for the Violin"
The Arcadian Academy Harmonia Mundi France

Giuseppe Tartini

Sei Sonate per Violino solo
Giovanni Guglielmo Abegg

Torelli - Mossi - Valentini - Locatelli - Leo
Concerti

Musica Antiqua Köln - Reinhard Goebel Archiv Produktion

Arcangelo Corelli

12 Concerti Grossi Op. 6

Ensemble 415 - Banchini - Christensen Harmonia Mundi France

FÜR VOKALMUSIK

Wolfgang Amadeus Mozart

Concert Arias

Edita Gruberova Teldec

Wolfgang Amadeus Mozart

Opera and Concert Arias

Natale De Carolis Claves

Francesco Landini and Italia Ars Nova

Alla Francesca Opus 111

Oh Cielo, Oh Anmore

Cantate Napoletane dell'Età Barocca, vol. 1

Pino De Vittorio - Cappella della Pietà de' Turchini Symphonia

FÜR OPERN- UND THEATERMUSIK

Vicent Martin I Soler

Una Cosa Rara

Le Concert des Nations - Jordi Savall Astrée - Auvidis

George Friederic Haendel

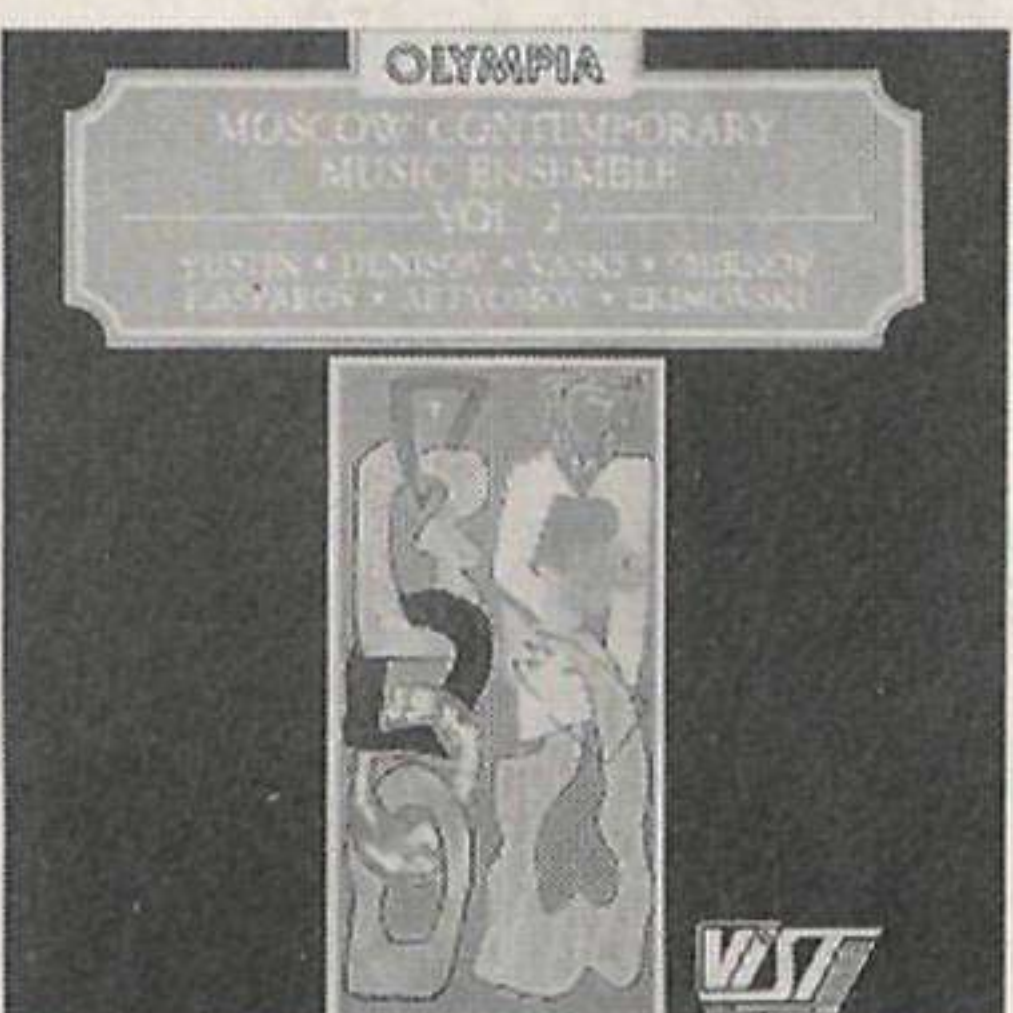
Giulio Cesare

Concerto Köln - René Jacobs Harmonia Mundi France



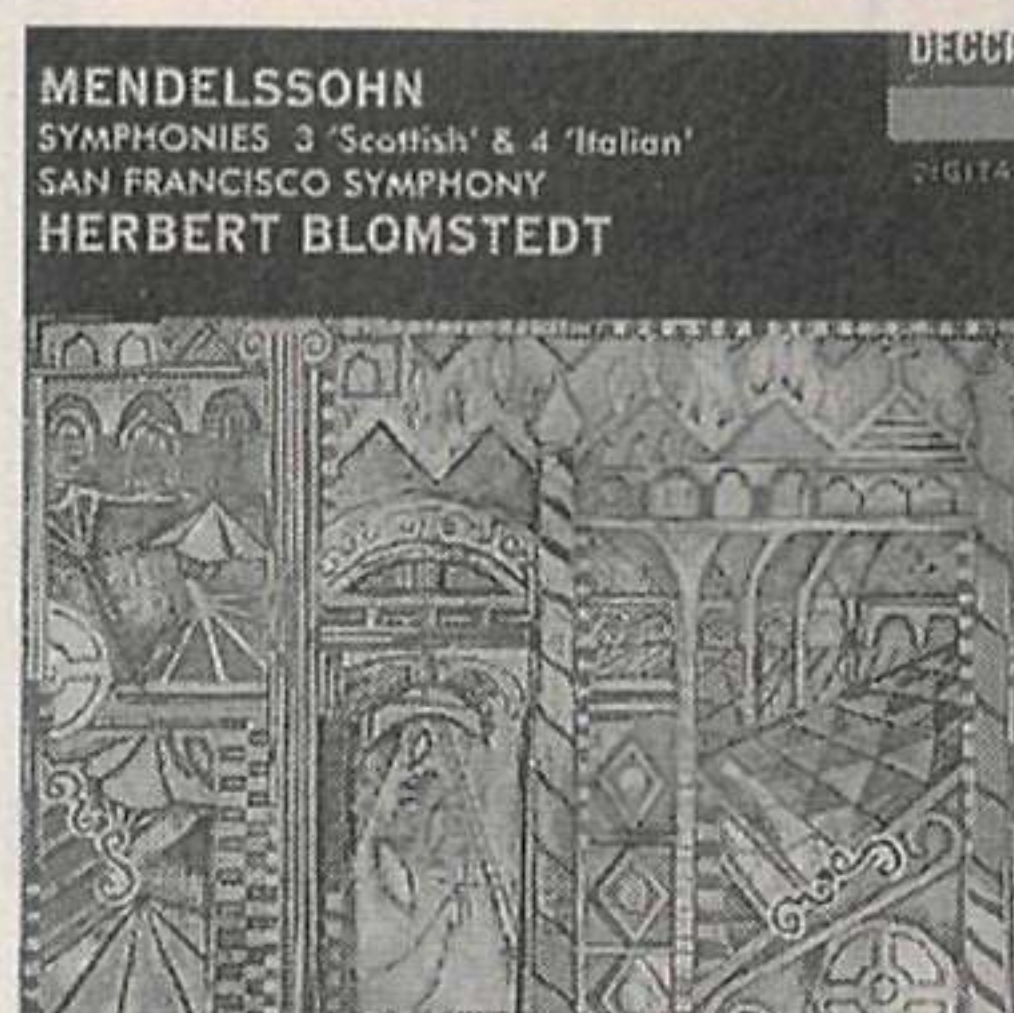
Masks and Fantazies: Werke von Coperario, Lawes und Locke; Sébastien Marq (Blockflöte), Le Concert Français, Pierre Hantai; (AD: 1992) *Astree/IMS CD 8504* (WD: 57'46") DDD

Die Blockflöte war Mitte des 17. Jahrhunderts in England eine Art Modeinstrument, das allerdings höchst virtuos gehandhabt wurde. Die hier vorgestellten Instrumentalstücke werden denn auch mit einer selten lockeren und selbstverständlichen Stilsicherheit und Musizierfreude wiedergegeben, die so unmittelbar überspringt, daß man nach dem Anhören um eine Spur besser gelaunt ist als vorher. **G.H.**



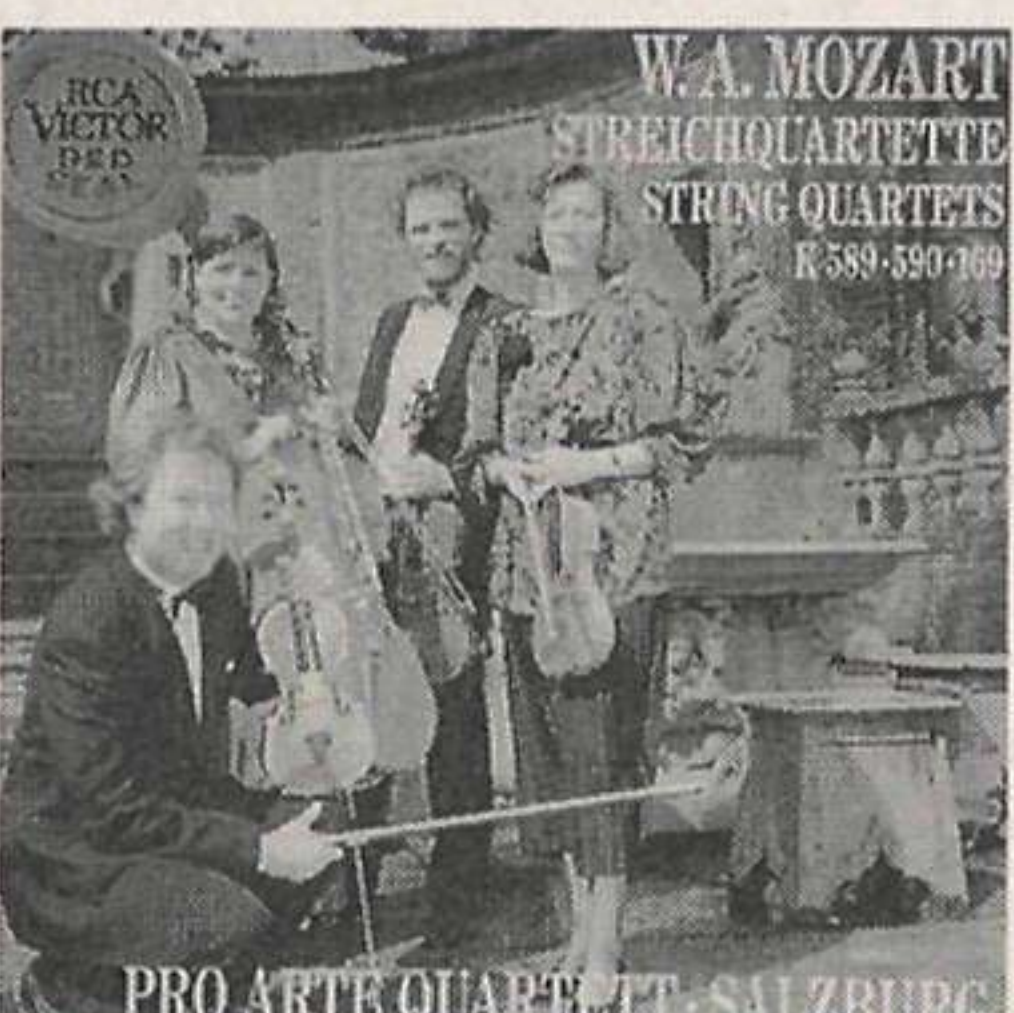
Moskauer Ensemble für zeitgenössische Musik (Vol. 2): Werke von Vustin, Denisov, Vasks, Smirnov, Kasparov, Artjomov und Ekimovskij; Moskauer Ensemble für zeitgenössische Musik, Vladimir Ponkin, Aleksej Vinogradov; (AD: 1991) *Olympia/Cosmos CD 282* (WD: 69'36") DDD

Das Moskauer Ensemble (mit historischem Vorbild aus den 20er Jahren) widmet sich einem postmodern-neoromantischen Spektrum des Komponierens, aus welchem die Werke von Vasks und Ekimovskij den besten Eindruck hinterlassen. Die hier eingespielten Kompositionen sind allesamt Neuheiten für den Katalog und auch die Komponisten sind zum überwiegenden Teil hierzulande unbekannt. **H.L.**



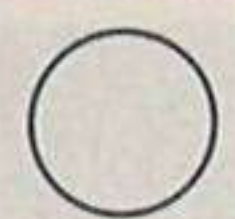
Mendelssohn Bartholdy, Sinfonien Nr. 3 a-Moll op. 56 (Schottische) und Nr. 4 A-Dur op. 90 (Italienische); San Francisco Symphony Orchestra, Herbert Blomstedt; (AD: 1992) *Decca CD 433 811-2* (WD: 67'01") DDD

Mendelssohn-Sinfonien allenthalben neu: so die dritte und vierte gerade bei EMI mit Welser-Möst (London Philharmonic) und hier auch mit Blomstedt und seinem San Francisco Symphony Orchestra. Ihm gelingt eine mitreißende Interpretation, die mit großer Ausdruckskraft den Nerv der so unterschiedlichen Stimmungen trifft – die dunkle, drohende Gebärde der „Schottischen“, das Beschwingt-Federnde der „Italienischen“, akkurat und präzise, in allen Nuancen pointiert, aber auch immer mit konsequent durchgehaltener Innenspannung. **D.St.**



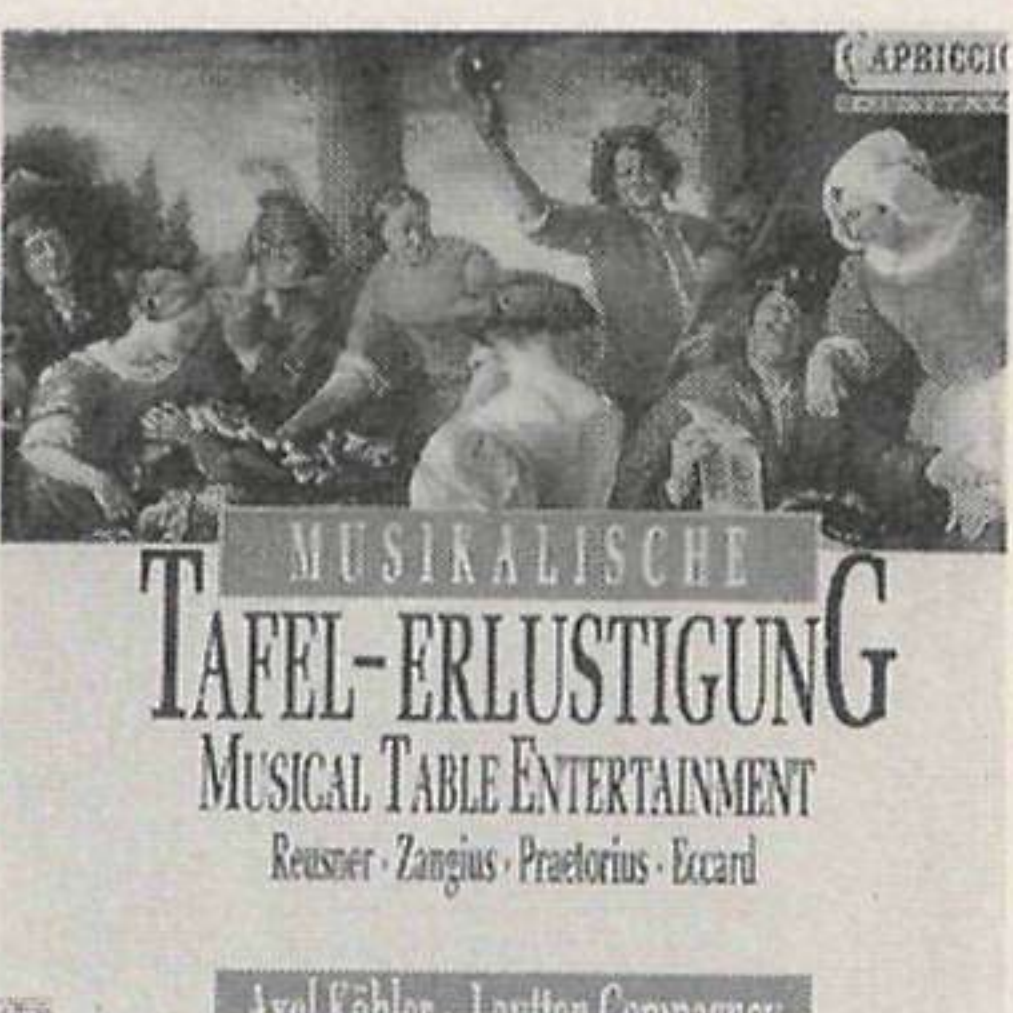
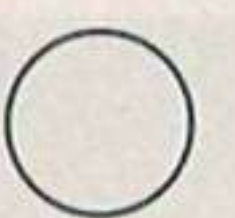
Mozart, Streichquartette B-Dur KV 589, F-Dur KV 590 und A-Dur KV 169; Pro Arte Quartett Salzburg; (AD: 1991) *RCA/BMG-Ariola CD 09026 61375 2* (WD: 67'36") DDD

Mozarts Musik wird hier mit österreichischem Charme, klangschön, natürlich, wie aus einer selbstverständlichen Tradition heraus musiziert. Erstaunlich dabei, daß trotz aller Melodienseligkeit das Spiel doch durchdacht, sehr bewußt und detailgenau ist: Jede Note wird ernst genommen, die Motive werden – wenn sie wiederholt erklingen – gemäß dem veränderten Kontext mit neuen Klangschattierungen gespielt, die Kontraste zwischen den einzelnen Themen klar herausgestellt. Eine wahre Hörfreude nicht nur für Mozart-Kenner. **FPM**



Fanny Hensel-Mendelssohn, Vier Lieder ohne Worte op. 8, Vier Lieder für das Pianoforte op. 2, Andante con espressione, Notturmo, Vier Lieder für das Pianoforte op. 6; Elzbieta Sternlicht (Klavier); (AD: 1991) *Thorofon/Helikon CD 2144* (WD: 53'23") DDD

Elzbieta Sternlichts Engagement für Fanny Hensel-Mendelssohn zeugt von Sinn für Agogik und Atmosphäre. Differenzierungen spielen sich jedoch kaum im Emotionalen, sondern fast nur in der Dynamik ab. Jenes Maß an Poesie, das diese Harmlosigkeiten in Besonderheiten verwandeln würde, haben die Darstellungen nicht. Vielleicht kann solche Literatur tatsächlich nur spielen, wer auf die heute gepredigte Sachlichkeit pfeift. **T.J.**



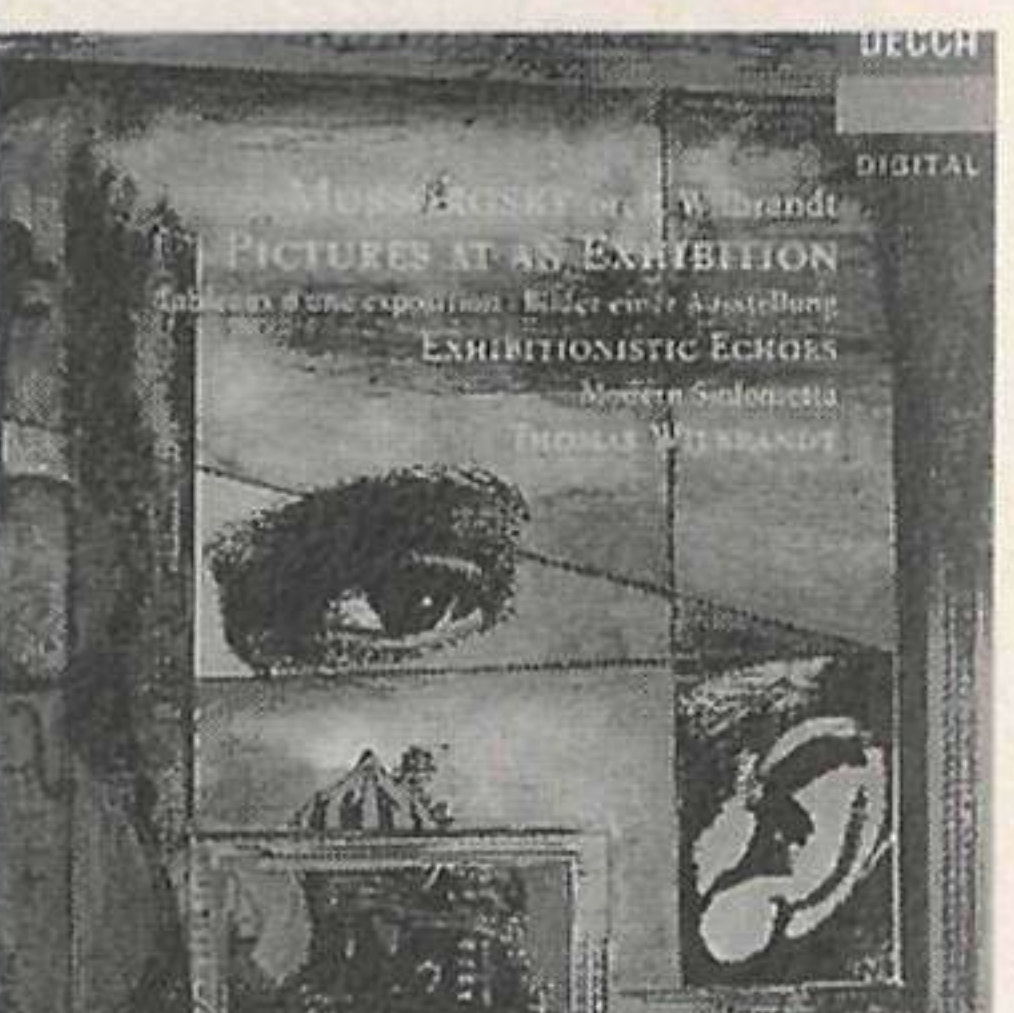
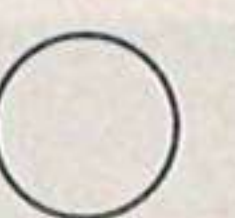
Musikalische Tafel-Erlustigung – Werke von Reusner, Zangius, Brade, Praetorius und Eccard; Axel Köhler (Altus), Lautten Compagny; (AD: 1990, 1991) *Capriccio/EMI CD 10 431* (WD: 63'02") DDD

Aus dem 17. Jahrhundert, als die Kultur im Kurfürstentum Brandenburg eine Blütezeit erlebte, wo eine Reihe von ausgezeichneten Musikern tätig war, bietet diese Produktion einen mannigfaltigen und ansprechenden Querschnitt. Die Interpretation des Instrumentalensembles „Lautten Compagny“ gefällt dabei sowohl durch stilistische Bewandtheit und souveräne Spieltechnik als auch durch den fein schattierten Ausdruck in der motivischen Ausformulierung; der Gesangssolist Axel Köhler wirkt dagegen stimmlich zu kraftlos. **E.P.**



Monteverdi, Sechstes Madrigalbuch; Concerto Italiano, Rinaldo Alessandrini; (AD: 1992) *Arcana/IMS CD 66* (WD: 72'50") DDD

Die gestochen scharfe Artikulation und die Flexibilität der motivischen und rhythmischen Gestaltung des Solistenensembles „Concerto Italiano“ geben vor allem der „Sestina“ tief bewegende Züge. Ausdrucksstark und emotionsreich erklingen auch die Concertato-Madrigale, besonders „Qui rise Tirsi“, „Batto qui pianse Ergasto“ und „Presso un fiume tranquillo“; weniger gefällt dagegen die Wiedergabe des berühmten „Lamento d'Arianna“, wo etliche Stellen eher theatralisch als dramatisch und eher affektiert als affektreich erscheinen. **E.P.**



Mussorgsky/Wilbrandt, Bilder einer Ausstellung; Modern Sinfonietta, Thomas Wilbrandt; (AD: 1992) *Decca CD 436 717-2* (WD: 56'07") DDD

Wilbrandts Bearbeitung für Kammerorchester und Elektronik dürfte sich innerhalb der Geschichte der Bearbeitungen eher auf den hinteren Plätzen plazieren (man höre z.B. als Vergleich Elgar Howarths geniale Blechbläser-Bearbeitung). Vollkommen unzumutbar aber ist dem Hörer die Interpretation: Die schreitenden Viertel des Promenaden-Hauptthemas bleiben jedes für sich auf der Stelle, geistiger Zusammenhang oder gar ein musikalischer Bogen stellt sich nicht ein. Nein, so trocken würde selbst ein gut programmierter Computer nicht musizieren! **HCD**



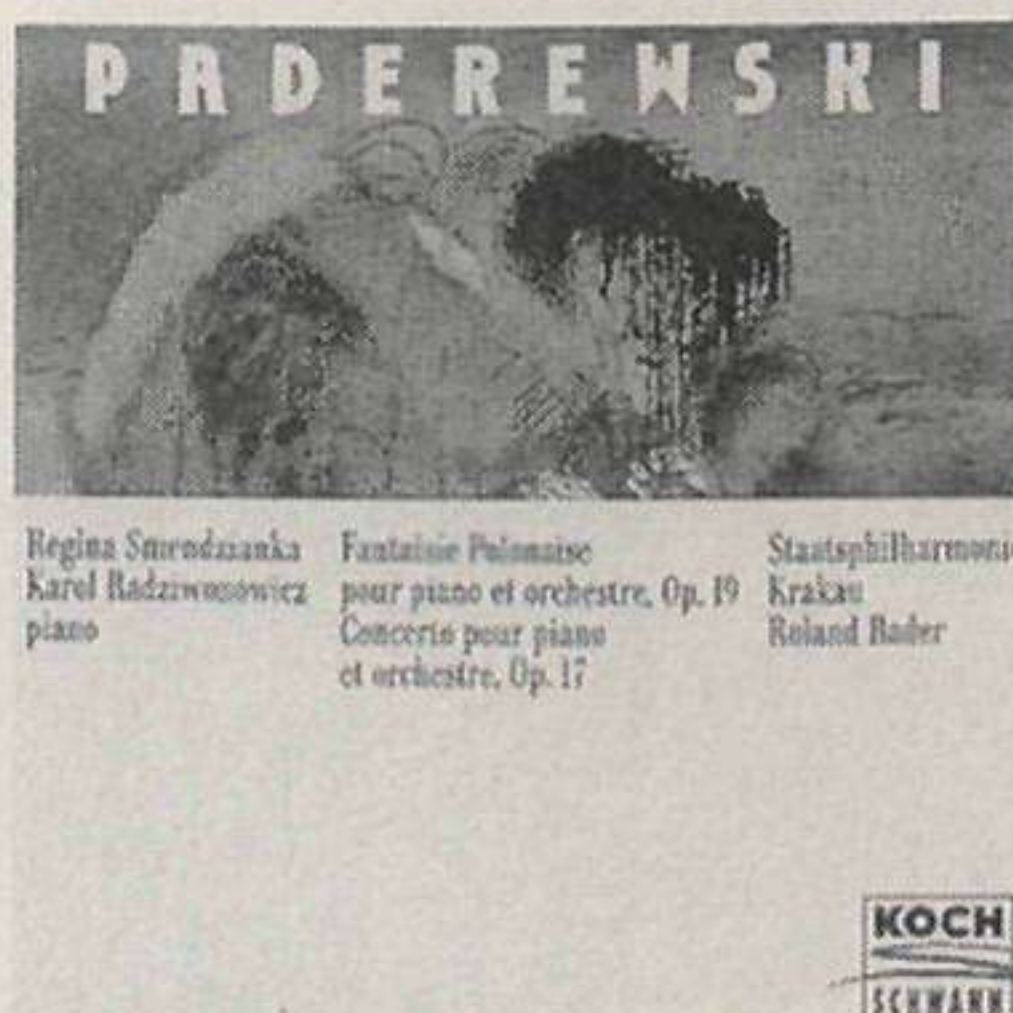
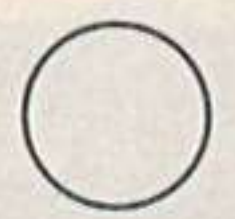
Organ Music from the U.S.A.: Ives, Variations on America, Copland, Preamble, Episode, Feldman, Principal Sound, Cage, Some of the Harmony of Maine; Hans-Ola Ericsson (Orgel); (AD: 1991/92) *BIS/Disco-Center CD-510* (WD: 78'00") DDD

Eine instruktive Auswahl aus 100 Jahren! Die Variationen von Ives sind ein hinreißender Auftakt. Das kühnste Stück ist wohl von Feldman: eine Folge von minimalistischen Strukturexperimenten, an denen sich modernes Hören schulen kann. Das 13-sätzige Werk von Cage transformiert dreistimmige Choralbuchsätze des 18. Jahrhunderts in neue, sehr variable Klänge. An der wunderbaren Grönlund-Orgel von Lulea (Schweden) löst Ericsson alle Gestaltungsprobleme auf phänomenale und klangschöne Weise. **D.W.**



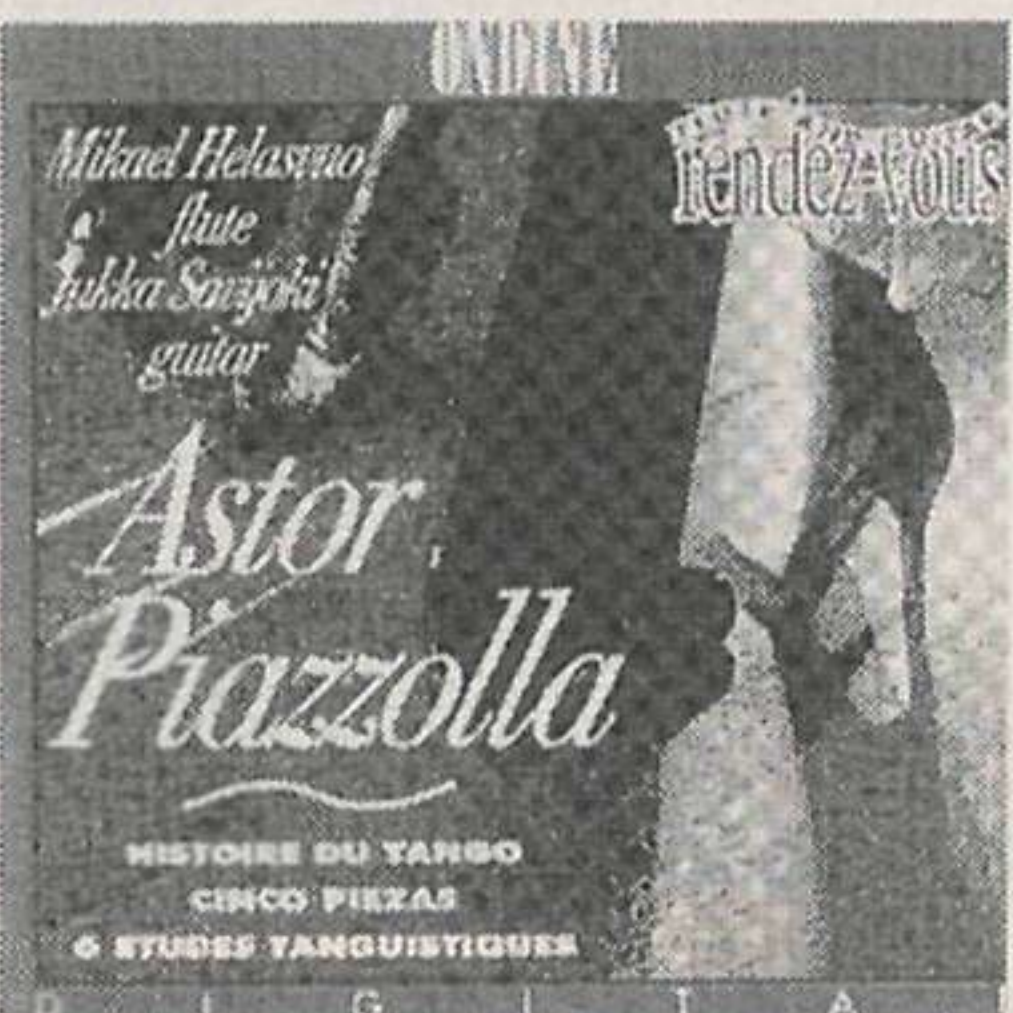
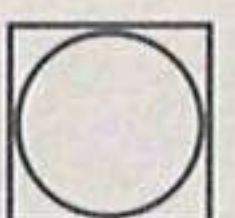
Pictures for Percussion, Schlagzeugmusik von Siegfried Fink; Polyrythmia Sofia; (AD: 1988) *Thorofon/Helikon CD 2169* (WD: 75'75") DDD

Siegfried Fink (Jg. 1928) ist der neben Christoph Caskel bekannteste deutsche Schlagzeuger. Seine Kompositionen – auf dieser CD meist Ensemblestücke, zwischen 1958 und 1989 entstanden – füllen auf, was Schlagzeuger bis heute kaum haben: Repertoire. Finks Musik läßt nie, zeigt sich oft nachdenklich, wirkt leicht esoterisch, und gelegentlich denkt man an Orff: Mexikanisches, Türkisches, Spanisches, Asiatisches fließt nonchalant zusammen. Dezent macht sich die 1976 gegründete bulgarische „Polyrythmia“ an die Sache, mit feiner, stets vorantreibender Eleganz. Gebrauchsmusik mit Sahnehäubchen! **RJB**



Paderewski, Klavierkonzert op. 17, Fantaisie Polonaise op. 19; Karol Radziwonowicz, Regina Smendzianka (Klavier), Staatsphilharmonie Krakau, Roland Bader; (AD: 1991) *Koch-Schwann CD 3-1145-2* (WD: 59'16") DDD

Paderewskis a-Moll-Konzert erlebt zur Zeit einen regelrechten Plattenboom. Dies hängt mit der inzwischen liebevolleren Einschätzung des Komponisten Paderewski zusammen. Wenn es jedoch beide hier eingespielten Titel sein sollen, dann würde ich die Danziger Accord-Edition mit Malicki vorziehen. Im Fall des Konzerts hat zuletzt Piers Lane (Hyperion) Maßstäbe gesetzt. Beide Ausgaben haben der Koch-Initiative die packenden, „argumentierenderen“ Solisten und Orchester voraus. **P.C.**



Piazzolla, Histoire du Tango, Cinco piezas, 6 Etudes tanguistiques; Mikael Helasvuo (Flöte), Jukka Savijoki (Gitarre); (AD: [P] 1992) *Online/Helikon CD 781-2* (WD: 64'26") DDD

Daß Mikael Helasvuo und Jukka Savijoki die Tangos von Piazzolla so ausgesprochen feinsinnig und tonschön spielen, ist selbstredend lobenswert – gleichzeitig aber auch ein großes Manko der Aufnahme. Denn wo nichts mehr ein bißchen angeschmuddelt, ein bißchen lasziv daherkommt, verliert der Tango unweigerlich an Atmosphäre und Faszinationskraft. Schade um das Engagement der beiden spieltechnisch hervorragenden finnischen Musiker: vergebliche Liebesmüh! **S.B.**

CAPRICCIO
DIGITAL

MITSUKO SHIRAI HARTMUT HÖLL

NEU!



DDD

CD: 10 445



DDD

CD: 10 419

ALBAN BERG

AUSGEZEICHNET!



GRAND PRIX DU DISQUE

Répertoire 10

HUGO WOLF

16 Lieder mit
Orchesterbegleitung

„Im spätromantischen Klangrausch“
Shirai ist zweifellos eine Autorität
in Sachen Wolf. (Fono Forum)

„She has a good range of color,
evenness from top to bottom, and
a fine understanding of the com-
poser“ (American Record Guide)



DDD

CD: 10 294

FRANZ LISZT

AUSGEZEICHNET!



„Die bewährte Partnerschaft von Mitsuko Shirai und Hartmut Höll entfaltet das Exemplarische dieser Kunst-Lieder – Wohl noch nie auf Platte sind diese Lieder so ernst in ihrem Eigenwert genommen worden wie hier.“ (Ulrich Schreiber, Stereoplay)